

# Leere Säle Salles vides

Fokus: Veranstalten in Zeiten von Corona

Focus : Événements au temps du Corona

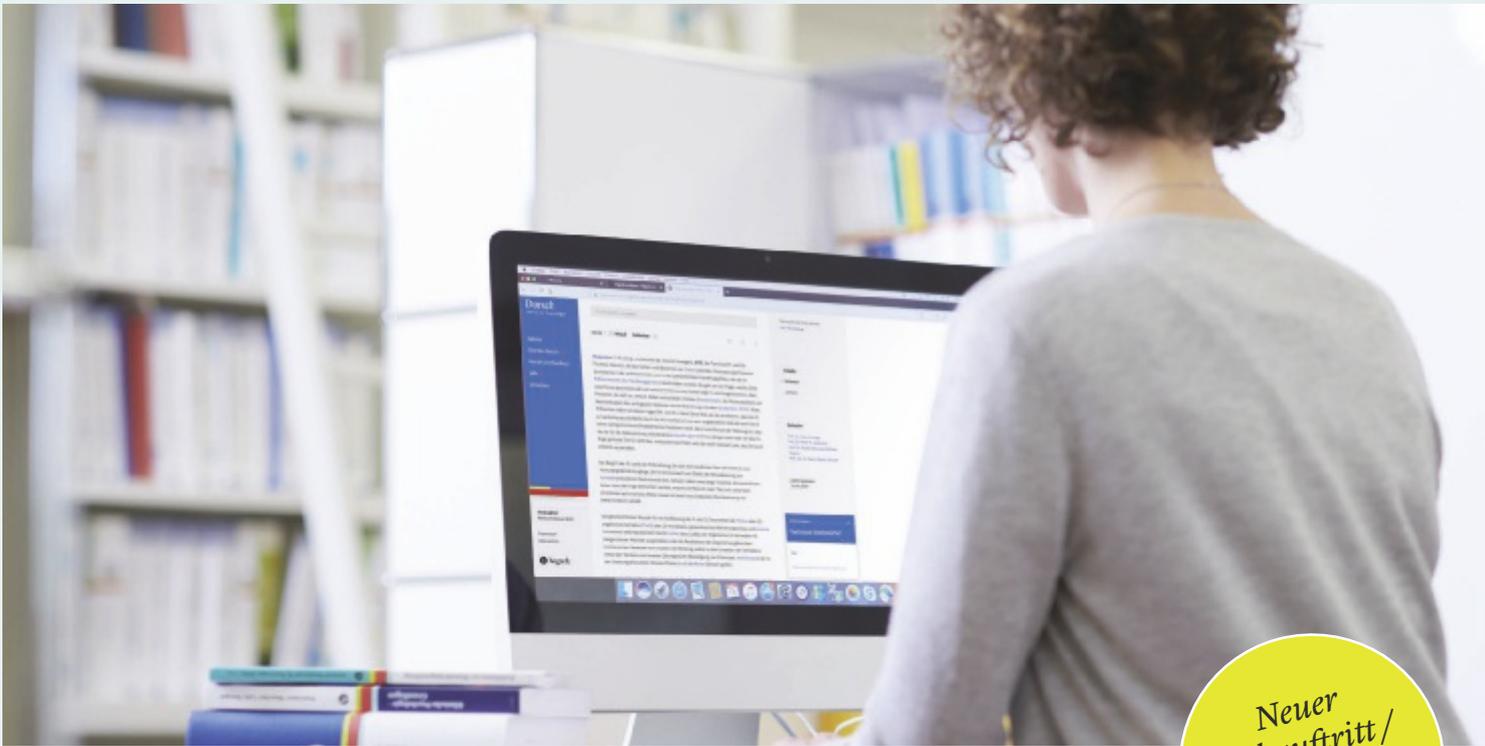
Ausstellung Hermann-Escher-Saal  
Im Erdgeschoss der 2014

**Unsere Hygiene-  
und Schutzartikel  
auf [www.sbd.ch](http://www.sbd.ch)**



**S B D**

**S S B**



Neuer  
Webauftritt /  
Neues  
Konzept

# Dorsch online

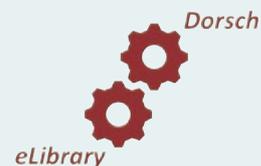
Das gesamte Wissen der Psychologie – online und zitierfähig, von Experten nach höchsten wissenschaftlichen Standards verfasst.

## Exklusiv für Bibliotheken: die Premium-Version

- Zitierhilfen nach APA/ DGPs in gängigen Formaten, Exportfunktion zu Mendeley
- Sichtbarkeit der verwendeten und weiterführenden Literatur (inkl. DOI-Verlinkung)
- Umfangreiche Filtermöglichkeiten der Suchergebnisse
- Kontextnavigator zur Orientierung und Vorschau auf verlinkte Stichwörter
- Persönliche Merklisten für registrierte Nutzer zum Download

## Dorsch online und Hogrefe eLibrary kombiniert:

- Vom Dorsch zur eLibrary: Verlinkung der Dorsch-Stichwörter zu themenverwandten eBooks



- Von der eLibrary zum Dorsch: Verlinkung der im eBook-Text enthaltenen Dorsch-Stichwörter mit dem Dorscheintrag



# Mit Flexibilität, Kreativität – und Zuversicht

## Avec flexibilité, créativité et optimisme

Liebe Mitglieder

Als im März der Lockdown kam und auch die Bibliotheken ihre Türen schliessen mussten, hätte wohl kaum jemand gedacht, dass uns dieses Coronavirus noch so lang beschäftigen würde. Auf der Geschäftsstelle von Bibliosuisse überschlugen sich die Ereignisse. Nach dem ersten Schrecken galt es, sich rasch zu organisieren und die Mitglieder bei Fragen zu unterstützen. Es war für mich beeindruckend zu sehen, wie schnell sich die Bibliotheken – ob klein oder gross – auf die neue Situation einstellten. Stets standen die Nutzer\*innen im Zentrum, und unter dem Motto «Lesen in Zeiten von Corona» kamen vielerorts Initiativen zustande, die von Kreativität und Optimismus zeugten.

Dann kam die Wiedereröffnung – beinahe einen Monat früher als ursprünglich angenommen –, und in die Vorfreude mischte sich Unsicherheit. Welche Schutzmassnahmen müssen getroffen werden? Wie viele Menschen dürfen in die Bibliothek? Was passiert mit den zurückgebrachten Medien? Innert kürzester Zeit gelang es Bibliosuisse – stets in Rücksprache mit dem Bundesamt für Gesundheit – ein Schutzkonzept zu formulieren und an die Mitglieder zu verschicken. Die Zoom-Konferenz zu diesem Konzept, an der wir über 170 Teilnehmer\*innen begrüssen konnten, zeigte uns, dass unsere Arbeit geschätzt wird. Dafür sind wir dankbar.

Und wie geht es jetzt weiter? «Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht.» So sagte einst Joachim Ringelnatz. Wir müssen lernen, mit der Unsicherheit zu leben. In diesem Heft stehen die Veranstaltungen im Zentrum. Auch hier waren und sind Flexibilität und Kreativität gefragt – beides haben die Bibliotheken bereits bewiesen. Wir können mit Zuversicht in die Zukunft gehen. Bibliosuisse begleitet Sie dabei.

Chères et chers membres,

Quand le confinement est arrivé et que les bibliothèques aussi ont été contraintes de fermer leurs portes en mars, personne n'aurait probablement pensé que ce coronavirus nous tiendrait encore en haleine si longtemps. Les événements se sont aussi précipités au secrétariat de Bibliosuisse. Passé le premier choc, il a fallu s'organiser rapidement et soutenir les membres quand ceux-ci avaient des questions. J'ai personnellement été impressionnée de voir à quelle vitesse les bibliothèques – qu'elles soient petites ou grandes – se sont adaptées à la nouvelle situation. Les utilisatrices et utilisateurs ont toujours été au cœur des préoccupations et, sous la devise « La lecture aux temps de Corona », des initiatives faisant preuve de créativité et d'optimisme ont vu le jour à de nombreux endroits.

Ensuite, le moment de la réouverture est arrivé – presque un mois avant la date initialement prévue –, et à la joie anticipée est venue se mêler de l'incertitude. Quelles sont les mesures de protection à prendre? Combien de personnes peuvent entrer dans la bibliothèque? Qu'en est-il des documents restitués? Dans les délais les plus brefs, Bibliosuisse – toujours en concertation avec l'Office fédéral de la santé publique – a réussi à formuler un concept de protection et à l'envoyer aux membres. La conférence via Zoom relative à ce concept, à laquelle plus de 170 participantes et participants ont participé, nous a montré que notre travail est apprécié. Nous en sommes très reconnaissants.

Et maintenant? Joachim Ringelnatz a dit « Ce qui est certain, c'est que rien n'est certain. Et même pas cela ». Nous devons apprendre à vivre avec l'incertitude. Dans ce numéro, l'accent est mis sur les manifestations. Ici également, la flexibilité et la créativité – deux qualités dont les bibliothèques ont déjà fait preuve – ont été de mise et le sont toujours. Nous pouvons affronter l'avenir avec optimisme. Bibliosuisse sera à vos côtés.



**Katia Röthlin**  
Chefredaktorin  
Bibliosuisse INFO  
rédactrice en chef  
Bibliosuisse INFO

Fokus: Veranstalten in

Zeiten von Corona

Focus : Événements au

temps du Corona

5

Corona: Zwischenbilanz und Ausblick

7

125 Jahre Nationalbibliothek

9

100 Jahre Bibliomedia /  
Bibliomedia 100 ans

13

25 Jahre Memoriav

14

#vBIB20

16

ABF

17

Swiss Internet Governance Forum

18

«Bibliosuisse connect»

19

Shared Reading

20

World Library and Information Congress  
(WLIC) 2021

21

Newcomer am WLIC /  
Nouveaux arrivants au WLIC

Magazin

Magazine

23

Books for boys only

24

Corona: Kamerun / Mediennachfrage

25

Personen / Personnalités

Verband

Association

27

GV / AG

28

Würdigung Herbert Staub

29

Verabschiedung Marianne Ingold

32

Corona: Schutzkonzept und Feedbacks /  
Corona : Concept de protection et réactions

34

Bildungsstrategie / Stratégie de formation

35

Zertifikatskurs

37

Fachgruppe Erschliessung

39

Urheberrecht / Droit d'auteur

40

Mon centre de doc :  
Amélie Vallotton Preisig

41

Kommission Standards

42

Weiterbildungskurse

Titelbild: Hermann-Escher-Saal in der Zentralbibliothek Zürich (Foto: Zentralbibliothek Zürich)

**IMPRESSUM**

Bibliosuisse INFO  
2. Jahrgang/2<sup>e</sup> année  
September 2020/septembre 2020  
ISSN 2624-8646

**Herausgeber / éditeur :**

Bibliosuisse, Bleichemattstrasse 42, CH-5000 Aarau  
Verantwortlich: Dr. iur. Hans Ulrich Locher, Geschäftsführer  
062 823 19 38, info@bibliosuisse.ch, www.bibliosuisse.ch

**Redaktionskommission / commission de rédaction :**

Miriam Bauer (mba, PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich, Oerlikon), Christophe Bezençon (chb, membre du comité, BCU Lausanne), Eliane Blumer (ebl, Vorstandsmitglied, EPFL Library Lausanne), Richard Lehner (rle, Vorstandsmitglied, Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg), Katia Röthlin (kru, Beauftragte für Kommunikation Bibliosuisse), Thomas Röthlin (trö, freier Journalist), Aurélie Vieux (auv, Bibliothèque de l'Université de Genève, Division de l'information scientifique)

**Chefredaktorin / rédactrice en chef :**

Katia Röthlin

**Redaktion / rédaction :**

Röthlin & Röthlin, Kommunikation, Baden-Dättwil

**Gestaltung / graphisme :**

BurgerGasser, Ennetbaden

**Druckerei / imprimerie :**

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

**Mediendaten / données médias :**

4 Ausgaben jährlich / parution 4 fois par an

**Auflage / tirage : 2500 Ex.**

**Abonnement: CHF 75**

**Einzelnummer / prix par numéro :** CHF 20 + Porto  
Für Mitglieder von Bibliosuisse gratis (im Jahresbeitrag enthalten) / gratuit pour les membres de Bibliosuisse (inclus dans la cotisation annuelle)

**Inserate / annonces :**

Geschäftsstelle Bibliosuisse / secrétariat Bibliosuisse

**Mediendaten / données médias :** www.bibliosuisse.ch

> Mitglieder / membres > Bibliosuisse INFO

**Copyright:**

Die Reproduktion von Beiträgen in gedruckter oder elektronischer Form ist mit Quellenvermerk gestattet.  
La reproduction des articles sous forme imprimée ou électronique est autorisée avec une référence à la source.

**Redaktionsschluss / clôture de rédaction :**

4/20: 6. Oktober 2020  
1/21: 6. Januar 2021  
2/21: 7. April 2021  
3/21: 23. Juli 2021

**Versandtermine / dates de parution :**

4/20: 4. Dezember 2020  
1/21: 4. März 2021  
2/21: 11. Juni 2021  
3/21: 15. September 2021

# Corona und die Bibliotheken: Eine erste Bilanz – und ein Blick nach vorn

DR. CHRISTIAN OESTERHELD, DIREKTOR ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH



**Corona liegt auch für uns Bibliotheken noch nicht hinter uns. Aber jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um auf das ver-**

**gangene halbe Jahr zurückzuschauen und unsere Erfahrungen zu resümieren, damit wir wissen, was davon wir in die Zukunft mitnehmen wollen.**

Wie wird der Herbst? Die Ferien sind vorüber, die Herbstsemester werden an den Schweizer Hochschulen mit teils mehr, teils weniger Präsenzlehre beginnen, Schülerinnen und Schüler werden wieder ihre Bibliotheken aufsuchen, und die Innenstädte werden zur früheren Beliebtheit zurückkehren und damit auch Familien, Lesehungrige, Kulturflaneure wieder in die Bibliotheken strömen. Oder kommt es anders? Müssen wir mit neuen Einschränkungen für unsere Aufgabe rechnen, Wissen zu vermitteln, Bildung zu fördern, Forschung zu ermöglichen? Keiner vermag das in diesem Moment (dieser Beitrag entsteht Ende Juli 2020) sicher vorauszusagen. Sicher ist nur, dass wir – wie die ganze Gesellschaft in der Schweiz – im zurückliegenden Frühling eine Erfahrung des Ausserordentlichen durchgemacht haben, eine Erfahrung, auf die wir wohl alle nicht vorbereitet waren, die von uns ungekannte Entscheidungen und von einem Tag auf den anderen das Abwägen von Risiken und Verantwortung verlangte.

## **Zwei Perspektiven: Mitarbeitende und Kunden**

Überall bestimmten zwei Dimensionen die Fragen, die uns beschäftigten: Was bedeutet die Pandemie für die Mitarbeitenden und die alltägliche Arbeit in unseren Einrichtungen? Und: Wie können wir trotz «Lockdown» und

weitgehender Einschränkungen des öffentlichen Lebens ein Mindestmass unseres Auftrags erfüllen? Ja, vielleicht sogar gerade im Lockdown ein Element des «anderen Lebens» erhalten, nämlich das Zweimal-Nachdenken, den Freiraum der Gedanken, die Reflexion jenseits der täglichen Schlagzeilen und der erhitzten Debatten über Richtig und Falsch, über Verantwortung und Unverantwortlichkeit, die diese Wochen bestimmten. Stattdessen: der Nüchternheit des wissenschaftlichen Diskurses Raum geben, der zusehends weit über Infektiologie und Virologie hinausging und neue Fragen zur gesamten gesellschaftlichen Lebenswelt stellte.

## **Der «Dritte Ort»: Was liess sich erhalten?**

Klar schien: die Bibliothek als Ort der Begegnung, des Miteinanders und des Austauschs, die «soziale Integrationsmaschine» war plötzlich ausser Betrieb. «Stay at home» liess dafür keinen Platz, zumindest so lange, wie die Schrecksekunde währte und wir noch nicht vertraut waren mit den Ersatzwegen des virtuellen Miteinanders.

Viele von uns lernten dann schnell, die Potenziale des digitalen Teilens nicht nur in der internen Zusammenarbeit, sondern auch im Kontakt mit den Leserinnen und Lesern zu nutzen. Schulungen konnten bald erfolgreich in E-Learning- und Videokonferenz-Tools transferiert (und dabei neu gedacht), Publikumsveranstaltungen in den Livestream verlegt werden. Für die rasche Auskunft zeigten Chatkanäle ihre Stärke, für die zeitnahe Information über Nutzungskonditionen und «Corona-Services» traten die Sozialen Medien ebenbürtig neben die klassische Website. Auch vertiefte Beratungen für thematische Literaturrecherchen oder für das Schreiben von Abschlussarbeiten liessen sich erstaunlich gut in einer Videoschaltung mit geteilten Bildschirmen durchführen.

## **Neue Kanäle, neue Initiativen, neue Ansprache**

Kommunikation rückte in diesen Wochen unaufhaltsam ins Zentrum. Nie hatten Vorgesetzte derart sorgfältig und umsichtig gegenüber ihren Teams kommunizieren müssen, um Klarheit zu schaffen, Vertrauen zu zeigen und Mut zum Ausprobieren zuzusprechen. Nie mussten Bibliotheken aber auch in so rascher Folge, so detailliert und so intensiv gegenüber ihren Kundinnen und Kunden kommunizieren: Was geht jetzt noch? Wie ist die Bibliothek zu erreichen? Was ist mit Leihfristen, Rückrufen und Gebühren? Wo findet man Orientierung im bisweilen unübersichtlichen Dickicht des Zugangs zu lizenzpflichtigen E-Inhalten? Alle von uns haben neue Formen ausprobiert, neue Kommunikationstechnologien genutzt, auch einmal etwas Unkonventionelles gewagt. Und die Ergebnisse waren in aller Regel gut, die Benutzerinnen und Benutzer haben es uns gedankt.

## **Nun viel grösser: die digitale Bibliothek – auf Dauer?**

Eine unmittelbar auf der Hand liegende Reaktion auf unzugänglich gewordene Freihandbestände war, so schnell es ging das Angebot an elektronisch verfügbaren Inhalten zu erweitern. Die Dinge überschlugen sich: Tag für Tag kündigten Verlage und andere Contentanbieter neue Freistellungen von Inhaltspaketen an, auch, aber längst nicht nur Forschungsliteratur im Zusammenhang mit Covid-19. Dazu kamen Ausweitungen der vorhandenen Lizenzen auf zusätzliche Inhalte. Es war schwierig, damit noch Schritt zu halten, all dies zu dokumentieren, für die Nutzerinnen und Nutzer nachvollziehbar zu machen und umgehend in die Beratung einzubeziehen, etwa, wenn es um Aufsatzscans ging. Ob der Sog, der hier unverhofft entstand, Open Access einen dauerhaften Schub verleiht? Das bleibt wohl abzuwarten. »

Wo es möglich war, wurde das klassische Kerngeschäft – Bereitstellen, Ausleihen, Reproduzieren – aufrechterhalten, unter den neuen Bedingungen sogar forciert: mit viel Aufwand für Buchversand und Scanservice und auf teils ungewohnten Beschaffungswegen. Der Effort war beträchtlich, aber sein Wert unverkennbar: Auf die Bibliotheken war Verlass. Sie würden in dieser Zeit den «Fake News», den Verschwörungstheorien und fatalistischen Szenarien nicht das Feld überlassen, sondern unbeirrt weiter zuverlässige, aktuelle, fundierte Information anbieten.

### Homeoffice und mehr: neue Arbeitserfahrungen

Dass in der betrieblichen Realität gute Erfahrungen mit neuen Arbeitsformen, dem Ausbau von flexiblen Arbeitsbedingungen, vermehrtem Homeoffice und ortsunabhängigen Meetings gesammelt wurden, teilen die Bibliotheken mit vielen anderen Branchen. Und eigentlich sollte es auch nicht verwundern, dass gerade der Typus der Wissensorganisation, wie er in Bibliotheken repräsentiert ist, durch solche Neuerungen eine Bereicherung erfährt, die mehr Raum für Kreativität, für das gemeinsame Hervorbringen neuer Denkweisen, für ganzheitliche Lösungen und für die rasche Adaption an eine gewandelte Umwelt geben. In dieser Hinsicht können wir aus der Corona-Zeit noch viel für unsere Anpassungsfähigkeit in der Zukunft als lernende Organisationen schöpfen.

Im Mai begann mit den allgemeinen Lockerungsschritten auch für die Bibliotheken der Weg zurück, in Etappen, vorsichtig, aber doch eindeutig zurück in eine oft zitierte «neue Normalität». Bisher haben sie die Herausforderungen gut bewältigt, die sich aus dieser schrittweisen Rückkehr ergeben haben. Es galt, ganz unterschiedliche Vorkehrungen zu treffen: lokal passende Schutzkonzepte für Mitarbeitende und Publikum zu entwickeln, Räumlichkeiten anzupassen und auszurüsten, damit die Konzepte auch in der Praxis funktionierten, Buchungs- und Auslastungssysteme einzuführen, für den Fall der Fälle die Voraussetzungen für Kontaktnachverfolgung

durch Gesundheitsbehörden zu schaffen. Alle hoffen wir, dass wir damit auf dem richtigen Weg und gewappnet sind, sollten die Verhältnisse sich wieder verschlechtern.

### Herausforderungen für Mitarbeitende und Führungsverantwortliche

Der Autor dieser Zeilen hat sich während der Zeit des Lockdown an die bibliothekarische Twitter-Community gewandt und wollte wissen, was die Berufskollegen und -kolleginnen in dieser Situation als die grösste Herausforderung erlebt hatten. Dabei schien es interessant zu erfahren, ob Führungsverantwortliche in Bibliotheken die Lage anders erlebt hatten als die übrige Mitarbeiterschaft. Die Zahl der Antworten war zwar nicht ausreichend, um sie als repräsentativ zu werten, aber interessant war doch, dass in der Perspektive von Führungskräften die Kommunikation – nach innen wie nach aussen – als die forderndste Aufgabe erlebt wurde, fordernder noch als die Organisation von Team und Arbeit unter den Sonderbedingungen und die Stärkung des Zusammenhalts im Unternehmen. Aus der Sicht der Mitarbeitenden rückte die Doppelbelastung derjenigen ins Zentrum, die neben der Arbeit im Home-office Betreuungsaufgaben mit Kindern oder hilfsbedürftigen Angehörigen zu meistern hatten. Familie und Beruf zu vereinbaren, als Kindergärten und Horte geschlossen blieben, Home-schooling gefordert war und Menschen aus Risikogruppen zuhause unterstützt werden mussten, stellte oft eine erhebliche Belastung dar.

### Was bleibt – und was bleiben sollte

Was wird von diesen Erfahrungen bleiben? Was sollte bleiben? Eine Krisensituation bringt in der Regel nur umso deutlicher zum Vorschein, was sich schon zuvor, noch schemenhaft, als Forderung der Zukunft abgezeichnet hatte. Die Digitalisierung des Informationsverhaltens unserer Nutzerinnen und Nutzer hat ebenso einen markanten Schub erhalten wie die Digitalisierung unserer Arbeitswelt mit ihren komplexen Prozess- und Funktionszusammenhängen. Kollaboration, erleichtert durch neue Werkzeuge, aber auch mit der Voraussetzung veränderterhaltungen und Routinen, ist das Zauberwort der Stunde. Sprechen, aufzeigen, erklären und argumentieren ist jetzt hoffentlich als noch bedeutsamer erkannt: gegenüber den Mitarbeitenden genauso wie gegenüber den Leserinnen und Lesern.

Die Fähigkeit, kreativ zu reagieren, wenn die vertrauten Grundlagen unseres Geschäfts erschüttert werden, sollten wir erhalten und weiterentwickeln – wir werden sie noch brauchen. Aber zugleich bleibt auch die Zuversicht, dass die Bibliotheken ihre Rolle für Wissenschaft, Gesellschaft und Demokratie auch unter radikal veränderten Bedingungen in ihrer Umwelt weiter ausfüllen können und müssen. Die Pandemie ist ein Geschehen der Natur, der Biologie, aber mit grossen gesellschaftlichen Auswirkungen. Ob sie angesichts der Veränderung der sozialen Umwelt auch in Zukunft für den Wert des Wissens und die Informationsfreiheit einzustehen vermögen, daran werden sich Bibliotheken «nach Corona» messen lassen müssen.

## Corona et les bibliothèques

Six mois après les importantes restrictions de la vie publique dues à la pandémie de Covid-19, le moment est venu de faire le point sur la manière dont les bibliothèques suisses ont fait face à la situation et sur les solutions qu'elles ont trouvées pour remplir leur mission dans des conditions difficiles. Il est clair que leurs services étaient encore plus demandés, que des solutions créatives étaient possibles et que la coopération professionnelle a également reçu un coup de pouce vers des formes nouvelles, ouvertes et plus flexibles. (red)

# Ausgefallen, aufgefallen, eingefallen

125 Jahre Nationalbibliothek: Ein Jubiläum im Zeichen von Corona

HANNES MANGOLD, KULTURVERMITTLUNG, SCHWEIZERISCHE NATIONALBIBLIOTHEK

## Ausgefallen

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, heisst es. Dieses Jahr fielen sie schlicht und einfach aus. Das galt auch für das 125-Jahre-Jubiläum der Schweizerischen Nationalbibliothek. Dabei war alles angerichtet zum grossen Fest, als sie am 11. März 2020 ihre Jubiläumsausstellung «Sharing. Über Bibliotheken und das Teilen» eröffnete. Doch schon diese Auftaktveranstaltung machte klar, dass alles anders kommen würde, als geplant. Aufgrund der unmittelbar davor erlassenen sanitären Regelungen des Bundes eröffnete die Bibliothek ihre Feierlichkeiten nicht mit der vorgesehenen grossen Vernissage, sondern ganz still.

**Rund dreissig kleinere und grössere Anlässe musste die Nationalbibliothek absagen, und auch als sie Anfang Juni 2020 wieder erste Öffnungsschritte unternahm, blieben die Drohungen des Virus ein steter Begleiter.**

Zumindest dachten das alle. Allerdings wurde schnell deutlich, dass es noch viel stiller gehen würde. Denn schon zwei Tage nach ihrer Eröffnung musste die Ausstellung wieder schliessen – und mit ihr die ganze Bibliothek. Fortan diktierte der Verlauf der Covid-19-Pandemie den Takt des Jubiläums. Dass man sich zu nah kam, war nicht vorgesehen. Rund dreissig kleinere und grössere Anlässe musste die Nationalbibliothek in der Folge absagen, und auch als sie Anfang Juni 2020 wieder erste Öffnungsschritte unternahm, blieben die Drohungen



Plakat zur Jubiläumsausstellung «Sharing. Über Bibliotheken und das Teilen». Zwei Tage nach ihrer stillen Eröffnung musste die Ausstellung wieder schliessen.

gen des Virus ein steter Begleiter. Das Jubiläum der Nationalbibliothek stand ganz im Zeichen von Corona.

### Aufgefallen

Trotz der Schliessung der Bibliothek lief das Jubiläumsjahr weiter. Als die physischen Kontaktmöglichkeiten ausfielen, lag es nahe, auf virtuelle umzusatteln. Entsprechend konzentrierte sich die Nationalbibliothek darauf, die für das Jubiläum vorbereiteten Inhalte über eigene und fremde Webseiten zu vermitteln, unter anderem mit der Online-Version der Jubiläumsausstellung auf der Webseite [nationalbibliothek.ch](http://nationalbibliothek.ch) oder einem Beitrag zur Geschichte der Nationalbibliothek im Blog des Landesmuseums. Daneben intensivierte die Nationalbibliothek ihren Auftritt auf den Sozialen Medien. Über das gezielte Erstellen und Kommunizieren von plattformspezifischen Inhalten konnte beispielsweise die Zahl der Follower auf dem Instagram-Kanal der Nationalbibliothek während des Lockdowns mehr als verdoppelt werden.

So schockartig diese Aufwertung des digitalen Kulturangebots erfolgte, so überschaubar blieben die damit verbundenen Innovationssprünge. Völlig neuartige Formate, Inhalte oder Medien kamen keine zum Einsatz. Dafür wurden bestehende digitale Angebote aufgenommen, angepasst und ausgebaut. Der Virusbefall des Jubiläumsprogramms führte nicht zu einem radikalen Wandel, sondern zu einer Beschleunigung des bereits laufenden Prozesses einer Digitalisierung der Kulturvermittlung. Vielen fielen die diversen virtuellen Angebote jetzt zum ersten Mal so richtig auf.

Dass der Lockdown digitale Kommunikationskanäle beförderte, ist hinlänglich bekannt. Mit Blick auf die Jubiläumsfeierlichkeiten der Nationalbibliothek zeigte sich aber auch, dass dem Trend eine Gegenerzählung eingeschrieben war. Sie handelte davon, dass der Widerspruch zwischen analogen und digitalen Massnahmen eine Chimäre ist, dass sich diese beide vielmehr gegenseitig ergänzen und verstärken. Eine integrative Vermittlungsarbeit konstituieren sie heute selbstverständlich gemeinsam. Diese Erkenntnis ist zwar nicht neu, aber gerade für Bibliotheken von besonderer Bedeutung.

### So schockartig die Aufwertung des digitalen Kulturangebots erfolgte, so überschaubar blieben die damit verbundenen Innovationssprünge.

### Eingefallen

Neben der Ausstellung und dem Veranstaltungsprogramm gehörte auch eine Jubiläumspublikation zu den vorbereiteten Massnahmen. Auch als die Türen der Ausstellung geschlossen blieben und die Veranstaltungen eine nach der anderen abgesagt wurden, konnte diese erscheinen. Das Buch *125 Jahre Nationalbibliothek* erwies sich als prädestiniert, um das Jubiläum auch in Zeiten des Virus weiter zu bespielen. Denn sowohl die kleine Geschichte der Nationalbibliothek,

das Gespräch über das rebellische Potenzial des Lesens oder die 25 Portraits von Nutzerinnen und Nutzern thematisierten die Fragen nach der physischen Präsenz einer Bibliothek und der Zukunft des gesamtgesellschaftlichen Umgangs mit Wissen. Das Jubiläumsbuch antizipierte damit die Fragen, denen sich alle Gedächtnisinstitutionen im Zustand ihrer behördlich verordneten Schliessung stellen mussten: Die Welt wird digitaler. Das Buch bleibt.

Das Buch schlug aber auch die Brücke zurück zur Jubiläumsausstellung. Wenn diese nach Chancen des Sharing und Tücken des Teilens in- und ausserhalb von Bibliotheken fragt, zeigt sie auf, wie wichtig Bibliotheken gerade für eine sich rasant verändernde Gesellschaft sind. Bibliotheken bieten einen Raum, in dem Ideen der Vergangenheit zu Visionen der Zukunft werden. Dass die Coronavirus-Pandemie die Nationalbibliothek gerade zu ihrem 125-jährigen Bestehen zu solchen Einfällen nötigte, passte in diesem Sinn ganz gut zur ohnehin vorbereiteten Message des Jubiläums: Geteiltes Wissen ist doppeltes Wissen. Feiern wir die Feste, wie sie fallen.



» Das Jubiläumsbuch enthält unter vielen anderen Beiträgen zahlreiche Portraits von Nutzenden der Nationalbibliothek, die das Spektrum des Interesses und der Sammlung dokumentieren. Erhältlich zum Preis von 10 Fr. über [marketing@nb.admin.ch](mailto:marketing@nb.admin.ch)

## Bibliothèque nationale suisse 125 ans

Deux jours après l'ouverture de l'exposition anniversaire de la Bibliothèque nationale suisse, celle-ci a dû fermer à nouveau en raison du coronavirus. Par la suite, l'accent a été mis sur la communication des contenus préparés pour l'exposition anniversaire via le site web de la Bibliothèque nationale et des sites externes. Quant au livre *Bibliothèque nationale suisse 125 ans*, il s'est avéré prédestiné pour célébrer cet anniversaire en même temps que le virus. (red)

# Le monde au temps du Covid-19 vu « de ma fenêtre »

Wie aus einem Workshop ein Online-Projekt wurde, das während sieben Tagen Menschen aus halb Europa in seinen Bann gezogen hat

Une expérience inattendue qui montre le potentiel créatif et participatif des outils virtuels et qui peut servir de source d'inspiration pour d'autres initiatives

RACONTÉE EN PING PONG PAR MARINA JOVANOVIC UND FRANZISKA BAETCKE, BIBLIOMEDIA

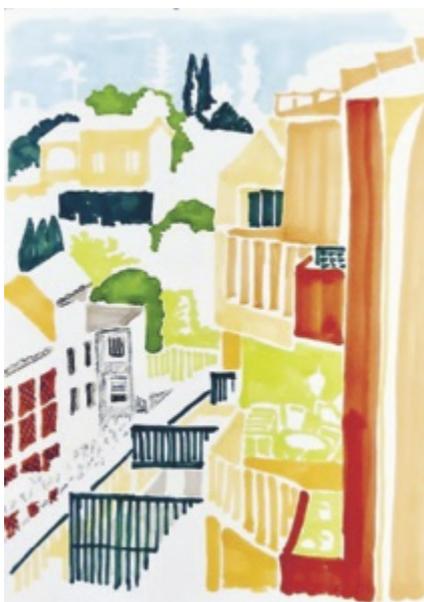
Im März gab es eine Zeit, in der wir – wie viele andere wohl auch – nur Absagen geschrieben haben. Wir haben die 100-Jahre-Party von Bibliomedia abgesagt, wir haben Bibliotheksbesuche abgesagt, und wir wollten auch die Veranstaltungen absagen, die Bibliomedia Lausanne im Kontext des «Printemps de la poésie» mit den beiden Künstler\*innen Ramona Bâdescu und Benoît Guillaume geplant hatte.

## Quelles alternatives proposer lorsque les événements prévus sur place ne sont pas possibles ?

Vielleicht hatten wir bis dahin einfach schon zu vieles abgesagt, auf das wir uns gefreut hatten. Jedenfalls fand der Workshop mit Ramona Bâdescu und Benoît Guillaume dann trotzdem statt: als Online-Workshop, der den Teilnehmenden im Lockdown einen täglichen Moment der Entspannung und der Leichtigkeit bieten sollte.

## Mit Zeichnen und Schreiben eine Verbindung zwischen weitentfernten Menschen herstellen

Nous avons lancé le défi de réaliser une création participative à faire depuis chez soi, ceci pendant sept jours d'affilée : Ramona imaginait un poème à écrire sur de ce qu'on voyait de sa fenêtre et Benoît donnait des consignes de dessin. Les participant-e-s nous envoyaient leurs contributions et le lendemain, nous postions une sélection de dix textes et images. Le projet a été fait en synergie, en alliant le public des réseaux sociaux



Zeichnungen und Texte, die im Rahmen des Workshops «de ma fenêtre» im April 2020 entstanden sind: von Theresa Bronn aus Nizza ...

Le but du projet était de proposer un moment quotidien d'exploration simple, tout en créant du lien entre les personnes confinées, adultes comme enfants, au moyen du dessin et de l'écriture.

de Bibliomedia, de Ramona Bâdescu et de Benoît Guillaume. Le but était de proposer un moment quotidien d'exploration simple, tout en créant du lien entre les personnes confinées, adultes comme enfants, au moyen du dessin et de l'écriture.

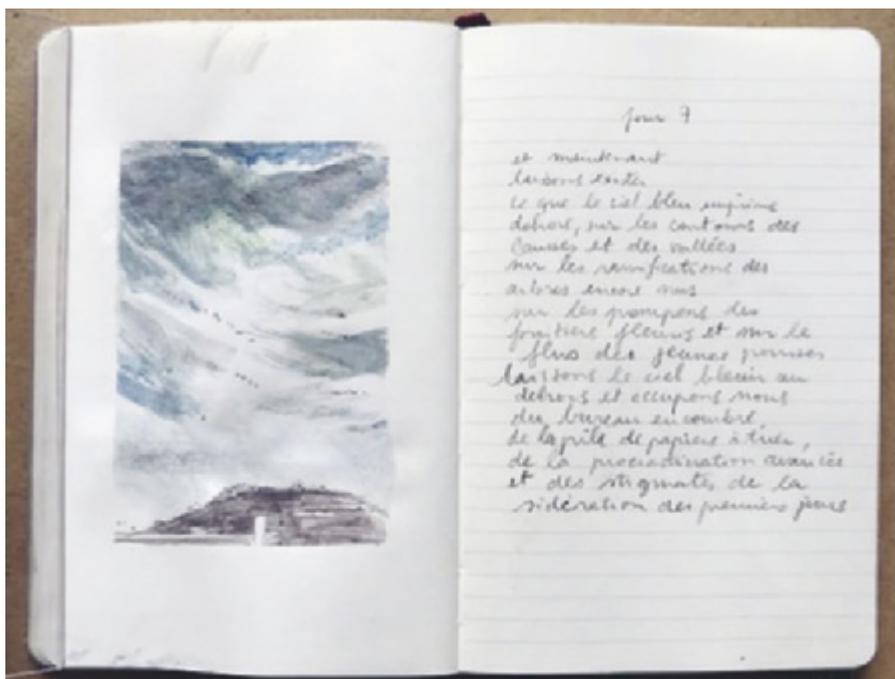
## Ramona und Benoît sind Menschen, die in ihren Projekten komplett aufgehen

Pendant la journée, alors que Ramona et Benoît imaginaient leurs prochaines propositions, je triais, éditais et archivais les créations que nous recevions et je répondais aux participant-e-s et spectateur-ice-s. Tous les soirs, avec Ramona, nous faisons par téléphone le point sur la journée et choisissons les dix créations que nous allons poster. Cette collaboration était très motivante.

## Die tägliche Veröffentlichung der Zeichnungen wurde mit Spannung erwartet

Ce rituel de découverte s'est ainsi installé dans le quotidien de centaines de personnes. Les gens réagissaient, se conseillaient mutuellement et partageaient leurs expériences. Le tout était rempli de bienveillance et de légèreté.

56 participant-e-s (50 adultes et 6 enfants) ont apporté leur contribution au moins une fois sur l'ensemble de la semaine, fournissant un total de 293 textes et dessins. 14 participant-e-s (adultes) ont suivi l'atelier pendant sept jours. Ces personnes résident en Suisse Romande, à Bruxelles, Madrid, Marrakech, Milan, Saragosse, Moscou et dans toute la France. »



... Anaïs Massini aus  
Marcillac-Vallon ...



... Florence Foix  
aus Nantes ...

## 100 Jahre Bibliomedia Schweiz

Bibliomedia versorgt Bibliotheken und Schulen seit 100 Jahren mit den Medien, die sie brauchen, um ihrem Auftrag nachkommen zu können. Die Stiftung stellt Bücher für Leser\*innen aller Altersstufen und aller Niveaus zur Verfügung. Sie hat grosse fremdsprachige Bestände aufgebaut, damit auch Menschen mit Migrationshintergrund in öffentlichen Bibliotheken Lektüre in ihrer Muttersprache finden. Daneben bietet Bibliomedia Literatur in einfacher Sprache an, damit auch Menschen, denen das Lesen schwerfällt, geeignete Einstiegslektüren finden. Neu sind auch Makerspace-Toolboxen im Angebot von Bibliomedia. Auf der Website der Stiftung gibt es zudem einen Ideenkatalog für öffentliche Bibliotheken, eine Infothek zum Thema Mehrsprachigkeit und ausführliche Unterlagen zu den 900 Titeln aus dem Katalog mit Klassenlektüren. Die Bestände von Bibliomedia sind ergänzend zu den Medien gedacht, die Bibliotheken und Schulen selbst anschaffen. Sie werden leihweise in grossen Kontingenten zur Ver-

fügung gestellt – das ist praktisch, erschwinglich, nachhaltig und wird von Bibliotheken und Schulen geschätzt, wie die Ausleihzahlen belegen. Bibliomedia ist im Auftrag des Bundes in drei Sprachregionen tätig und erhält vom Bundesamt für Kultur einen jährlichen Betriebsbeitrag. Daneben haben beinahe alle Kantone Leistungsvereinbarungen mit Bibliomedia abgeschlossen. Bibliomedia wurde 1920 als Schweizerische Volksbibliothek gegründet. Ihr Grundstock waren die 30 000 Bücher, die nach Ende des Ersten Weltkriegs aus der Soldatenbibliothek übriggeblieben waren. Ausgehend davon wurde der Medienbestand ausgebaut, sodass die Interessen von immer mehr Menschen bedient werden konnten. Die Geschichte ihrer ersten 100 Jahre werden auf [www.bibliomedia.ch](http://www.bibliomedia.ch) in 26 kurzen Filmclips erzählt – mit einer Episode für jeden Buchstaben des Alphabets. Für den Mai war ein schönes Fest für Kundinnen und Partner geplant, das nun auf 2021 verschoben worden ist – auf den 101. Geburtstag von Bibliomedia.

### Mehr Teilnehmende als das in Lausanne vor Ort jemals möglich gewesen wäre und markant steigende Zugriffszahlen auf Instagram

Le nombre d'abonnés sur nos réseaux sociaux a augmenté, particulièrement sur Instagram qui était le réseau le plus adéquat pour mener ce genre d'action. Nous sommes ainsi passé·e·s de 880 à 1000 abonné·e·s, et de 60 visites par semaine en moyenne à plus de 650 lorsque l'atelier battait son plein. J'ai été très touchée de recevoir des messages de certaines personnes qui m'envoyaient leurs créations. Par exemple, S. m'a avoué ressentir du soulagement en dessinant alors qu'il entamait sa 4<sup>ème</sup> semaine sans pouvoir quitter son appartement à Madrid.

### Während der Alltag für alle verrückt spielt, wirkt der Workshop angenehm entspannend

T., quant à elle, a retrouvé après ces sept jours de l'inspiration pour reprendre son travail d'illustratrice avec une énergie renouvelée. S., m'a écrit à la fin du mois de mai pour me dire que la semaine passée à regarder par sa fenêtre et échanger des mails avec moi a été sa préférée

... und Sandra Dufour  
aus Paris.

retrouver l'air éclatant du dehors  
trois jours de grand beau temps et vlan!  
les cerisiers se sont tissés  
de grappes de pompons roses  
et les maisons de voisins qui  
bronzent au balcon



... Marie Horrie  
aus Brüssel...

du confinement. Nous sommes ainsi plusieurs à nous souvenir de cette semaine comme d'une expérience d'échange, telle qu'on peut vivre dans une situation de création partagée, à un moment si particulier de notre vie.

### On sentait un vrai besoin de s'exprimer et de garder vivant les contacts humains

Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat uns allen vor Augen geführt, wie leicht wir aus unseren Routinen gekippt werden können. Auf einmal waren wir alle eingeschlossen und hatten unsere Bewegungsfreiheit eingebüsst. Vielleicht hat uns das erfahren lassen, wie sich Menschen fühlen, deren Leben überhaupt nie normal verläuft? Das Bedürfnis nach Austausch in dieser ungewöhnlichen Zeit war gross, und die Sehnsucht nach einem neuen Rhythmus für diese langen, manchmal einsamen Tage beträchtlich. In den Gedichten und Zeichnungen, die im Rahmen von «de ma fenêtre» entstanden sind, sammeln sich Erfahrungen eines Ausnahmezustands, den keine\*r von uns vergessen wird.



L'envoie de la nuit  
que la nuit envole  
dans ses pages blanches  
L'air est si doux  
de sentir sentir  
les mains sèches  
et les yeux pleins  
d'attente de voir  
et que derrière les murs  
d'un balcon de ville  
plus courts et tendus

## Bibliomedia Suisse fête ses 100 ans

Depuis 100 ans, Bibliomedia fournit aux bibliothèques et aux écoles les supports dont elles ont besoin pour remplir leur mission. La fondation met des ouvrages à la disposition de lectrices et lecteurs de tous âges et de tous niveaux. Elle a constitué d'importantes collections d'ouvrages en langues étrangères pour permettre aux personnes issues de l'immigration de trouver, elles aussi, des ouvrages dans leur langue maternelle dans les bibliothèques publiques. En outre, Bibliomedia propose également des œuvres littéraires rédigées dans un langage simplifié pour permettre aux personnes qui ont des difficultés à lire de trouver, elles aussi, des premières lectures adaptées. Bibliomedia met à disposition à présent aussi des Makerspace Toolboxes. Sur le site internet de la fondation, se trouve un répertoire d'idées pour les bibliothèques publiques, une plateforme d'information consacrée au multilinguisme et des documents détaillés sur les 900 titres du catalogue avec lectures suivies. Les collections de Bibliomedia sont censées compléter les fonds que possèdent les biblio-

thèques et les écoles. Elles peuvent être empruntées en grandes quantités, une possibilité pratique, abordable et durable qui est très appréciée des bibliothèques et des écoles, comme le montrent les chiffres de prêts. Bibliomedia opère au nom de la Confédération dans trois régions linguistiques et reçoit une contribution d'exploitation annuelle de l'Office fédéral de la culture. Pratiquement tous les cantons ont de plus conclu des conventions de prestations avec elle. Bibliomedia a été fondée en 1920 sous le nom de Bibliothèque suisse pour tous. Sa collection de base se composait alors des 30'000 volumes restants de la Bibliothèque du soldat après la fin de la Première Guerre mondiale. La collection a ensuite été élargie pour satisfaire l'intérêt d'un nombre croissant de personnes. L'histoire de 100 premières années est racontée sur [www.bibliomedia.ch/fr](http://www.bibliomedia.ch/fr) en 26 clips vidéo – avec un épisode par lettre de l'alphabet. Une belle fête avait été prévue pour les clients et partenaires, mais a dû être repoussée à 2021 – pour le 101<sup>e</sup> anniversaire de Bibliomedia.

# Biblio Maker

swiss made library software

BiblioMaker wird seit mehr als 25 Jahren durch Hunderte von Schweizer Bibliotheken jeder Grösse benutzt.

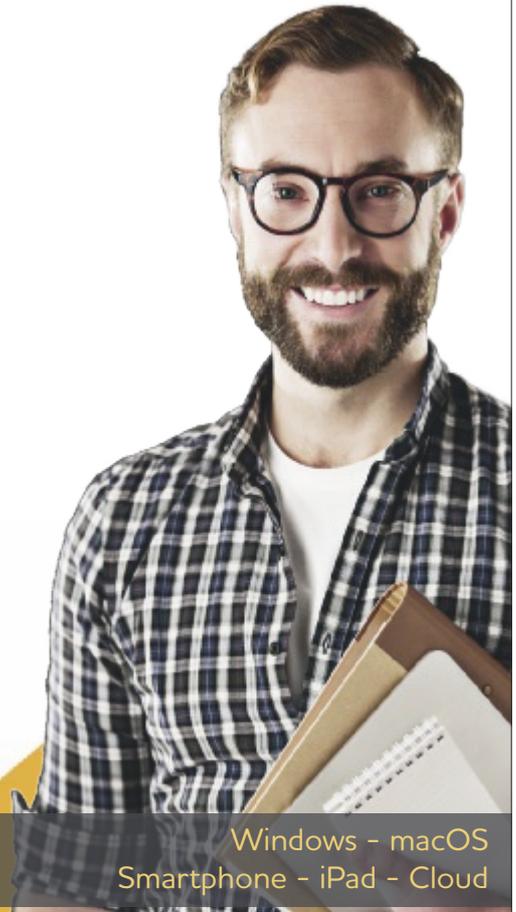
Alle Anwender preisen ihre angenehme Benutzeroberfläche und Ergonomie an.

Kostenloser Download !

BiblioMaker est utilisé depuis plus de 25 ans en Suisse par des centaines de bibliothèques de toutes tailles.

Le logiciel est unanimement loué pour son ergonomie et sa simplicité d'emploi.

Téléchargement gratuit !



[www.bibliomaker.ch](http://www.bibliomaker.ch)

[info@bibliomaker.ch](mailto:info@bibliomaker.ch) - 0800 822 228 - Micro Consulting

Windows - macOS  
Smartphone - iPad - Cloud

## PREDATA

Informatik

Bibliothekssoftware | Datenkonvertierung | Softwareentwicklung | Datenbank-Hosting

leistungsfähig  
zukunftsorientiert  
benutzerfreundlich



# winMedio

R | D | A  
RESEARCH | DEVELOPMENT | ANALYSIS

Modernste Technologien und flexible Lösungen

- Umfassende und komfortable Medienverwaltung
- Lebendige und flexible Ausleihe
- Auswertungen, Statistiken jederzeit und inkl. Grafik
- mobileOpac für Smartphones und Tablets

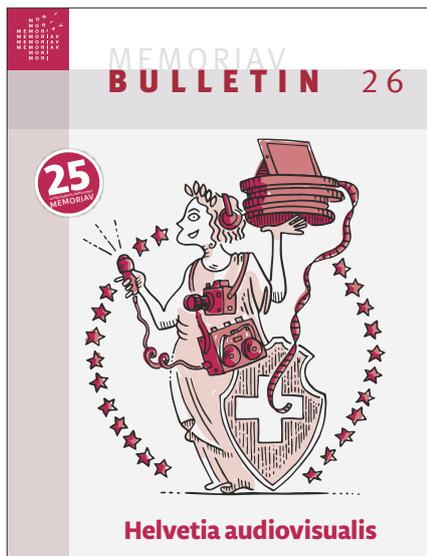
Auch als  
Cloud-Lösung  
erhältlich

Predata AG | Burgstrasse 4 | 3600 Thun | Tel: 033 225 25 55 | [www.predata.ch](http://www.predata.ch)

# Memoriav jubiliert auf virtueller Kantonsreise

Die Kompetenzstelle zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturerbes der Schweiz feiert ihr 25-jähriges Bestehen.

CÉCILE VILAS, DIREKTORIN MEMORIAV



Das aktuelle Memoriav-Bulletin *Helvetia audiovisualis* widmet sich dem audiovisuellen Kulturerbe in den Kantonen.

Gemessen an der traditionsreichen Bibliothekswelt, sind 25 Jahre ein sehr junges Alter. Doch konnte seit der Gründung des Vereins Memoriav im Jahr 1995 sehr viel erreicht und vor allem gerettet werden: Rund eine Million audiovisueller Dokumente wurden dank der finanziellen Unterstützung und dem Know-how von Memoriav gesichert und vielfach auch zugänglich gemacht.

In den 1990er-Jahren hatten die grossen nationalen Gedächtnisinstitutionen Alarm geschlagen. Ein wesentlicher Teil des audiovisuellen Gedächtnisses der Schweiz war von der Zerstörung bedroht. Fotografien, Filme oder Video- und Tondokumente schienen unwiderruflich verloren zu gehen. Mit der Gründung von Memoriav wurde eine pragmatische Lösung besiegelt, welche bis heute Bestand hat: Der Verein wirkt als Schweizer Netzwerk des audiovisuellen Kulturerbes, damit die Akteure dieses Kulturguts ihr Erhaltungswissen untereinander teilen und erweitern können. Memoriav

unterstützt zudem Erhaltungsprojekte, erarbeitet Empfehlungen, organisiert Weiterbildungen und verbessert mit dem Portal [www.memobase.ch](http://www.memobase.ch) den Zugang zum audiovisuellen Erbe.

## Ausschnitte aus der Filmwochenschau

Für Memoriav war somit klar: Das Jubiläum muss gefeiert werden, und zwar dezentral, basierend auf den Erhaltungsprojekten, zusammen mit den Partnerinstitutionen, in allen Landesteilen und nahe bei den Leuten. Vorgesehen waren Veranstaltungen in der Villa Ciani in Lugano, im Maison Tavel in Genf, in der Cinémathèque suisse und an weiteren Orten. Die Einladungen waren bereits verschickt – und dann musste wegen der Coronavirus-Pandemie alles abgesagt oder verschoben werden.

Doch die Grundidee, in den Kantonen präsent zu sein und auf die vielfältigen audiovisuellen Schätze hinzuweisen, lässt sich auch anders umsetzen. So ist die «Tour de Suisse» zu einer virtuellen Kantonsreise mit audiovisuellen Dokumenten geworden. Auf unserer Website werden laufend für jeden Kanton Ausschnitte aus der Schweizer Filmwochenschau aufgeschaltet.

Auch das Memoriav-Bulletin *Helvetia audiovisualis* widmet sich dem audiovisuel-

len Kulturerbe in den Kantonen. Was konnte in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Institutionen in den letzten 25 Jahren erreicht werden? Wie organisieren sich die Kantone, um ihr Kulturerbe zu erhalten? Memoriav wollte es genau wissen und hat Regierungsrätinnen und Kulturbeauftragte, Staatsarchivarinnen und Kantonsbibliothekare angefragt, über ihre Kantone zu schreiben. Entstanden ist ein vielfältiges Panorama, das den audiovisuellen Reichtum der Schweiz spiegelt. Zu jedem Kanton gibt es Links auf audiovisuelle Dokumente.

## Audiovisueller Rundgang in Bern

Memoriav plant aber auch wieder Veranstaltungen vor Ort: An der auf den 4. September 2020 verschobenen Generalversammlung ist erstmals ein audiovisueller Rundgang durch die Berner Altstadt präsentiert worden, den Memoriav mit dem Verein Stattland aufbaute. Im Rahmen des Welttages des audiovisuellen Erbes sind für den 26. Oktober das Kolloquium und die Soirée zum Thema «Sammeln, aber wie?» programmiert, und Memoriav wird wiederum am Zurich Film Festival mit einem historischen Film präsent sein.

» [memoriav.ch](http://memoriav.ch) > Aktuell > 25 Jahre Memoriav [memoriav.ch/bulletin26](http://memoriav.ch/bulletin26)

## 25 ans de Memoriav

Memoriav s'engage depuis 25 ans pour la sauvegarde, la mise en valeur et l'utilisation à grande échelle du patrimoine audiovisuel sur tout le territoire de la Suisse. Le « Tour de Suisse » prévu pour cet anniversaire est devenu un tour virtuel des cantons avec des documents audiovisuels. Le bulletin *Helvetia audiovisualis* est également consacré au patrimoine culturel audiovisuel dans les cantons. (red)

# #vBIB20 hat den fachlichen Austausch lebendig gehalten

TIB und BIB organisierten mit Elan und Experimentierfreude sehr kurzfristig eine Online-Konferenz

DR. UTE ENGELKENMEIER, VORSITZENDE BERUFSVERBAND INFORMATION BIBLIOTHEK E.V. (BIB)

MATTI STÖHR, LAB NTM, LEIBNIZ-INFORMATIONSZENTRUM TECHNIK UND NATURWISSENSCHAFTEN UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HANNOVER

Aus Anlass des Anfang April 2020 abgesagten deutschen Bibliothekartags organisierten die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) mit der #vBIB20 sehr kurzfristig die erste gänzlich virtuelle Konferenz rund um Bibliotheken und Informationseinrichtungen im deutschsprachigen Raum. An den drei Veranstaltungstagen vom 26. bis 28. Mai fanden die mehr als 100 thematisch sehr breit gefächerten Beiträge von über 200 aktiv beteiligten Personen das Interesse von über 1200 Teilnehmenden.

Schnell nach der Absage des Bibliothekartags sprachen einige Kolleg\*innen der Fachcommunity über Alternativen und teilten erste Ideen. Trotz der schwierigen Bedingungen und zusätzlichen Arbeitsbelastung vieler Bibliotheken sollten ein umfassender fachlicher Austausch, Fortbildungen und Diskussionen in diesem Jahr nicht einfach ausfallen. Obwohl allen Organisator\*innen bewusst war, dass es sehr wenig Vorbereitungszeit gab, ging man das Vorhaben mit viel Engagement und Mut an. Es war klar, dass nicht alles perfekt organisiert werden konnte, aber alle haben ihr Bestes getan, damit die #vBIB20 funktioniert.

## Best effort approach

Die Online-Tagung sollte sich nicht ausschliesslich an Referierende und Teilnehmende des klassischen Bibliothekartags wenden, sondern offen sein für aktuelle Themen und damit auch für ein

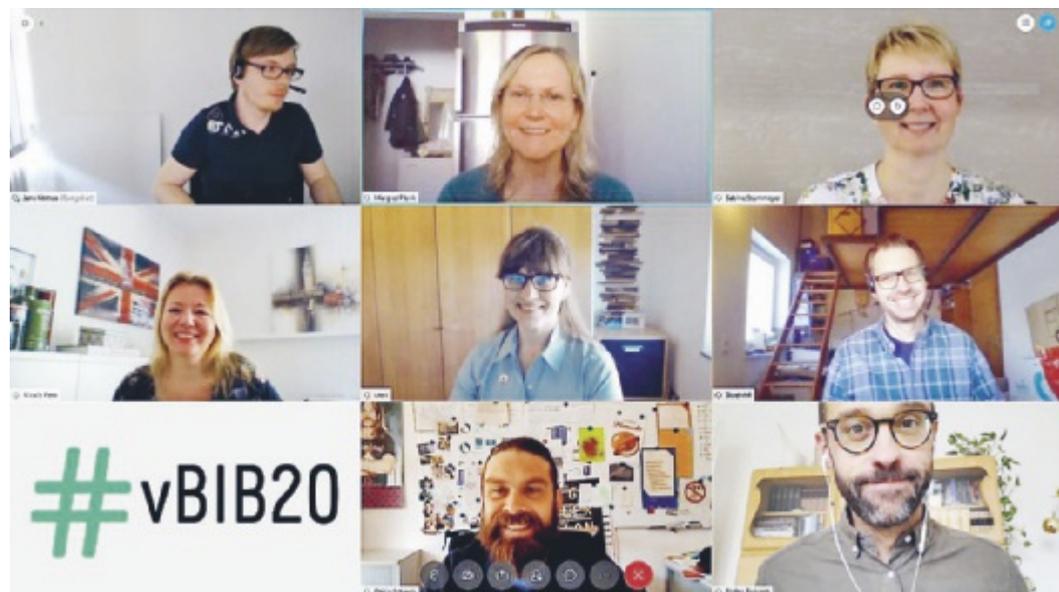
breiteres Publikum interessant. Dennoch bestand ein Grossteil des Programms letztlich aus den für den Bibliothekartag vorbereiteten Vorträgen und Sessions, obschon Serviceleistungen wie Kontaktdaten zu Referierenden oder die Programmplanung vom Veranstalter des Bibliothekartags aus rechtlichen Gründen nicht genutzt werden konnten. Ein neuer call for participation, eine gesonderte Referentenakquise und Programmplanung mussten in kurzer Zeit organisiert werden.

Mit der Wahl und Konfiguration des Webdienstes GoToWebinar wurde ein Webcast-Format nach dem Prinzip few to many umgesetzt. So sollte sichergestellt werden, dass eine grosse Anzahl von Interessierten niederschwellig, also auch ohne Installation einer gesonderten Software, teilnehmen konnte. Die Teilnahme war kostenfrei, TIB und BIB trugen die Organisationskosten vollumfänglich.

Vorträge, die ursprünglich für den deutschen Bibliothekartag geplant waren, wurden in ein Online-Format umgewandelt. Einige Referierende produzierten Videos, auch Hands-on-Workshops wurden angepasst. Vielfach war es erforderlich, mehr als ein\*e Moderator\*in in der Session einzubinden.

## Flexibilität ermöglicht Teilnahme

Die Resonanz war sehr erfreulich. Aus Feedbacks der Teilnehmenden wurde deutlich, dass eine Online-Konferenz gerade denjenigen Kolleg\*innen eine Teilnahme ermöglicht, welche unter normalen Bedingungen nicht die Möglichkeit gehabt hätten, einen Bibliothekartag zu besuchen. Letztlich war die virtuelle Konferenzteilnahme für alle Beteiligten vorteilhaft. Das traf auch für Teilnehmende und Referierende mit weitem Anreiseweg zu – vor allem aus anderen Ländern wie der Schweiz, Österreich, Frankreich, Nor-



Das motivierte Organisationsteam der #vBIB20 während eines der zahlreichen Meetings.

## #vBIB20 en Allemagne

Bilan de la conférence virtuelle #vBIB20 du 26 au 28 mai 2020 à la place de Deutscher Bibliothekartag. L'article examine brièvement les avantages ainsi que les défis d'une conférence purement en ligne du point de vue de l'organisation (TIB Hannover, Berufsverband BIB) et se concentre sur les contributions qui ont traité en particulier de la situation pandémique. *(red)*

wegen, den Niederlanden oder Spanien. Darüber hinaus war das virtuelle Konferenzsetting für die Organisator\*innen im Sinn einer erhöhten Programmatraktivität hilfreich, um etwa Referierende aus Bundes- und Landespolitik für Statements und Diskussion zu gewinnen. Das betraf die grossen Sessions zu Urheberrechtspolitik wie auch zur Sonntagsöffnung in Nordrhein-Westfalen. Für die beteiligten Politiker\*innen war es vergleichsweise einfach, sich aus dem eigenen Büro heraus zu beteiligen, ohne Reisezeit und -budget einplanen zu müssen.

### Corona als #vBIB20-Thema

Corona beeinflusst(e) selbstverständlich nicht nur die Rahmenbedingungen des fachlichen Austauschs, sondern auch die bibliothekarische Arbeit selbst. Der Vorteil einer kurzfristig geplanten Online-Konferenz, besonders auf aktuelle Themen einzugehen oder auf Änderungen zu reagieren, zeigte sich auch deutlich auf der #vBIB20.

Peter Kraker (Open Knowledge Maps, Wien), zog in seinem Vortrag «Auffindbarkeit in der Krise» die aktuelle Situation der Papers zu Covid-19 als Beispiel heran, um über die Schwierigkeiten der Auffindbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse zu berichten. Almuth Gastinger schilderte ihre Erfahrungen mit den Vorbereitungen und durch die Pandemie leider abgesagten Erasmus International Staff Week for Library Professionals zum Thema Open Science an der NTNU Universitätsbibliothek in Trondheim. Sie betonte, dass die Veranstaltung von direkten persönlichen Begegnungen und insbesondere von informellem Austausch lebt. So kam es nicht in Frage, die Staff Week in ein Online-

Format umzuwandeln. Stattdessen entschied man sich für eine Verschiebung auf März 2021, jedoch steht auch diese Planung unter Vorbehalt.

Karsten Schuldt (FH Graubünden, Chur) beleuchtete kursorisch die bisherigen Ansätze und Möglichkeiten der Katastrophenplanung für öffentliche Bibliotheken. In seinem Literaturbericht wurde deutlich, dass es im D-A-CH-Raum zwar Literatur zur Katastrophenplanung mit dem Schwerpunkt auf Brandschutz (oder auch Wasserschäden) gibt, aber kaum Pläne, wie Bibliotheken auf die Herausforderungen von Pandemien vorbereitet sein können. In der anschliessenden Diskussion wurde deutlich, dass ein gemeinsames Vorgehen der Verbände bei der Unterstützung der Bibliotheken im Pandemiefall wünschenswert ist.

Barbara Lison und Hella Klausner betonten, dass es auch für den internationalen Fachaustausch wichtig ist, in Kontakt zu bleiben und die Kommunikation zu intensivieren. Als ein Beispiel benannt wurde die neue Social-Media-Initiative #IFLAFromHome. Unter diesem Hashtag können Ideen und Ressourcen geteilt werden, die für alle aus dem Bibliotheksumfeld in der aktuellen Situation hilfreich sind.

Tom Becker vom Berufsverband BIB/TH Köln diskutierte in der Session «#neuland. Zur prekären Digital-Situation der Öffentlichen Bibliotheken» – Überlegungen zu einem Positionspapier aus gegebenem Anlass» mit den Teilnehmenden online, per Google Docs und Twitter über die aktuelle Situation. Kollaboratives Arbeiten über Stadt- und Landesgrenzen hinaus ist oft nicht so einfach, einige Kolleg\*innen dürfen sich bestimmte Videokonferenztools nicht auf dem Arbeits-

rechner installieren, andere haben erst gar keine ausreichende Hardware. Der Vortrag und das gemeinsam erstellte Diskussionspapier ermutigte dazu, Fragen zu stellen und gemeinsam zu überlegen, wie die Arbeit unter prekären Bedingungen verbessert werden kann und ob es sinnvoll ist, die Unterhaltsträger und Politik in Form eines Positionspapiers heranzutreten.

### Lessons learned

Alles in Allem sehen wir die #vBIB20 als ein gelungenes Experiment an. Viele Erfahrungen liegen nun vor, um ähnliche Online-Tagungen oder auch hybride Tagungen – solche wurden in der Feedback-Umfrage von Teilnehmenden häufig als gute Lösung genannt – zu organisieren. Dadurch, dass die Zeit relativ knapp bemessen war, war es nicht möglich, die ausgewählte Software umfassend und in Ruhe zu testen oder weitere Möglichkeiten anzubieten, um die ideale Partizipationsbedingungen für die Teilnehmenden zu schaffen. Grundsätzlich eignen sich unserer Erfahrung nach Formate wie Einzelvorträge (auch im Rahmen einer thematischen Session) oder kleinere Diskussionsrunden mit Expert\*innen gut, um sie relativ schnell in ein Online-Format zu übertragen. Eine andere Methodik ist jedoch erforderlich bei stark partizipativen Formaten. Hier sind zusätzliche didaktische Überlegungen und auch weitere begleitende Hilfsmittel, vor allem ein grösseres Organisations- bzw. Betreuungsteam notwendig.

» Zahlreiche Beiträge stehen zum Nachschauen im AV-Portal der TIB zur Verfügung:  
[av.tib.eu](http://av.tib.eu) > Suchen nach #vBIB20

# Bibliothèques inclusives, bibliothèques solidaires ?

Le congrès de l'Association des bibliothécaires de France (ABF) offrira un éclairage particulier à la thématique choisie.

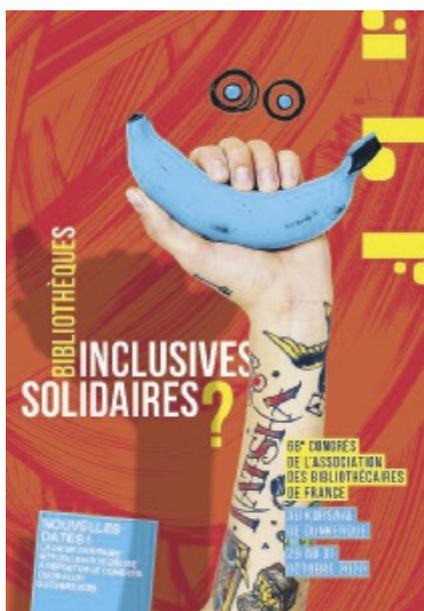
AURÉLIE VIEUX, MEMBRE DE LA COMMISSION DE RÉDACTION

En juin 2020, l'Association des bibliothécaires de France (ABF) avait prévu de donner son congrès annuel. A l'instar de beaucoup d'autres événements qui demandent une organisation précise et regroupant du public, tout a été chamboulé avec l'arrivée de la crise sanitaire de la Covid-19. Après quelques moments de doute et malgré les incertitudes sur les conditions sanitaires en vigueur en automne, le 66e congrès de l'association est maintenu, mais reporté à l'automne. Il aura lieu du 29 au 31 octobre 2020 à Dunkerque sur la thématique « Bibliothèques inclusives, bibliothèques solidaires ? »

## Table ronde sur la crise

A l'heure de la rédaction de ce texte, les équipes d'organisation sont actuellement en bouclage du programme qui est resté sensiblement le même puisque la grande majorité des intervenant-e-s ont décidé de maintenir leur participation. « Salon professionnel, visites, ateliers, tables rondes et rencontres, tout sera organisé et adapté pour répondre aux conditions de protection sanitaires en vigueur à l'automne », dit Olivia de la Paneterie, déléguée générale, équipe permanente de l'ABF, qui est la plus ancienne association de bibliothécaires en France. Seul changement par rapport au programme initial : une table ronde supplémentaire sur le thème « Les bibliothèques en temps de crise » permettra aux participant-e-s de faire le point sur la situation des bibliothèques et des bibliothécaires et de trouver de nouvelles pistes de développement suite à cette situation hors du commun.

Au cours de ces trois jours de congrès, la thématique croisée de l'inclusion et de la solidarité sera illustrée selon différents angles : organisation des espaces, prise en compte de la diversité et des besoins spécifiques ou encore services aux « publics



L'affiche du congrès.

empêchés ». Autant de sujets qui viendront éclairer la question des inégalités avec l'objectif d'ouvrir de nouvelles pistes de réflexion, fournir de nouveaux outils et échanger sur des retours d'expériences. Alors que les bibliothèques ne cessent de diversifier leurs missions, comment peuvent-elle faire encore plus pour resserrer les liens entre les individus et surtout faire en sorte de leur donner accès à

l'information et à la culture ? Voilà une des questions qui raisonnera tout au long de cet événement.

## La pandémie révèle les inégalités

Par ailleurs, la société traverse une période très particulière avec la pandémie ; elle révèle les inégalités et souligne plus que jamais le besoin indispensable de solidarité et d'inclusion. Aussi, les bibliothèques en tant que lieux culturels, socio-culturels même, ouverts à toutes et à tous sans discrimination aucune doivent s'interroger sur leur rôle et leur capacité à garantir véritablement un accès égal aux savoirs, à l'information et à la culture. Le contexte actuel de cette année exceptionnelle, qui aura amené les professionnel-les de l'information à aborder autrement leurs services et missions, offrira un éclairage particulier à cette thématique et permettra d'appréhender avec encore plus de conviction le maintien du lien avec les usager-ère-s tant les questions d'égalité d'accès à l'information auront été immanquablement posées tout au long de cette crise et dans tous les domaines.

» *Inscription et programme :*  
<http://www.abf.asso.fr/>

## Französischer Bibliothekskongress

Der Jahreskongress der l'Association des bibliothécaires de France (ABF) wurde aufgrund der Coronavirus-Pandemie auf Ende Oktober verschoben. Das Thema «Inklusive Bibliotheken, solidarische Bibliotheken?» ist im Kontext von Covid-19 erst recht virulent, zumal die Pandemie Ungleichheiten offenbart und die Wichtigkeit von Bibliotheken als Orte herausstreicht, die allen offen stehen sollen. (red)

# Swiss Internet Governance Forum 2020 : reporté !

AMELIE VALLOTTON PREISIG, VICE-PRESIDENTE, BIBLIOSUISSE



**Comme bien d'autres événements, le Swiss Internet Governance Forum (Swiss IGF), auquel Bibliosuisse devait participer en mars 2020, a été reporté (au 28 septembre 2020). Le Comité a profité de ce délai supplémentaire pour tirer un encore meilleur parti de cet événement d'envergure nationale.**

Le Swiss IGF est l'antenne nationale du Forum sur la gouvernance de l'Internet de l'ONU, un processus mondial dans le cadre duquel les acteurs intéressés s'accordent sur les règles à respecter avec l'Internet. Depuis 2015, le Swiss IGF a lieu en principe chaque année sous la forme d'une journée thématique.

Cette année, au Swiss IGF, Bibliosuisse tient le haut du pavé : le groupe de pilotage – composé de personnalités de domaines aussi divers que la recherche académique, l'industrie, les télécommunications, le droit, l'administration et l'informatique – a en effet décidé de consacrer un atelier entier de sa journée annuelle aux bibliothèques !

Cette reconnaissance est le fruit des efforts du département représentation des intérêts de Bibliosuisse qui participe depuis 2016 (auparavant en tant que BIS) au groupe de pilotage du Swiss IGF. Ce groupe a peu à peu obtenu que ces spécialistes d'autres domaines portent un regard plus informé et plus attentif sur notre profession et sur son rôle dans la société de l'information.

## Report de l'événement

Heureusement, malgré un report, l'événement aura bel et bien lieu – sauf catastrophe – le 28 septembre prochain (11h00–12h15, Berne, Welle7) ! Le programme reste inchangé. Nos intervenants montreront comment les bibliothèques

répondent concrètement et de façon innovante aux défis posés par la numérisation croissante de la société en termes d'accès pour tou.te.s à l'information :

- Pablo Iriarte, UNIGE, « eBooks et bibliothèques : y a-t-il une boussole dans la jungle du numérique ? »
- Barbara Signori, Nationalbibliothek, «Das Webarchiv Schweiz auf einen Blick»
- Thomas Marty, CEO SLSP, « Swiss Library Service Platform: Un projet phare pour un accès amélioré à l'information scientifique »
- Maja Mischke et Franziska Miesch, GGG Stadtbibliothek Basel, «Tschegg# -) Medien! – „Erst denken, dann klicken“»
- Modération : Marie-Christine Doffey, Directrice, Bibliothèque nationale, et Amélie Vallotton Preisig

Bibliosuisse a décidé de faire de ce délai supplémentaire une chance d'augmenter encore l'impact de cet événement. Il devient le « Bibliotheksforum 2020 » et le Comité va tout mettre en œuvre pour que des personnalités politiques y participent.

» *igf.swiss*

**Cette année, au Swiss IGF, Bibliosuisse tient le haut du pavé : le groupe de pilotage a en effet décidé de consacrer un atelier entier de sa journée annuelle aux bibliothèques !**

## Aktive Bibliotheken am Swiss IGF

Bibliosuisse hat am Swiss Internet Governance Forum (IGF), das auf dem 28. September verschoben wurde, eine grosse Sichtbarkeit für Bibliotheken erreicht. In einem Workshop, der ganz den Bibliotheken gewidmet ist, werden unsere Referenten zeigen, wie Bibliotheken konkret und innovativ auf die Herausforderungen reagieren, die die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft im Hinblick auf den Zugang zu Informationen für alle mit sich bringt. Das IGF wird gleichzeitig das Bibliosuisse-Bibliotheksforum 2020 sein. *(red)*

# Bibliosuisse vernetzt – jetzt auch online

KATIA RÖTHLIN, BEAUFTRAGTE FÜR KOMMUNIKATION BIBLIOSUISSE

**Während des Lockdowns hat der Verband gute Erfahrungen mit Zoom-Konferenzen gesammelt. Mit «Bibliosuisse connect» ruft er nun ein neues Format ins Leben, das als digitale Diskussions- und Austauschplattform regelmässig genutzt werden soll.**

Was tun, wenn man sich wegen einer Pandemie nicht persönlich mit seinen Mitgliedern austauschen kann? Man trifft sich online. Bibliosuisse hat während der letzten Monate mit Online-Konferenzen zu verschiedenen Themen gute Erfahrungen gemacht. Jetzt hat das Ressort Kommunikation ein Konzept erarbeitet, um auch in Zukunft auf digitalem Weg den Austausch mit den Mitgliedern zu pflegen. Der Vorstand hat das Konzept

an seiner Sitzung von Ende August verabschiedet.

## Input aus den Gremien

«Bibliosuisse connect» steht allen Gremien von Bibliosuisse offen. Gibt es zum Beispiel das Bedürfnis, mit den Mitgliedern die Neuauflage des Ethikkodex oder die neue Bibliotheksstatistik zu diskutieren, so kann die entsprechende Kommission dazu einen digitalen Austausch organisieren und erhält dabei technische Unterstützung von der Geschäftsstelle. Drei Mal im Jahr soll «Bibliosuisse connect» mindestens durchgeführt werden, eine gewisse Regelmässigkeit ist sehr erwünscht. Dabei liegt der thematische Lead bei den Kommissionen, Sektionen, Arbeitsgruppen. Sie entscheiden

auch, welche Personen sie ansprechen möchten, sie organisieren den Austausch und moderieren es. Eine Checkliste hilft, damit nichts vergessen geht.

## Kontakt mit Mitgliedern

Das Ziel ist es aber keineswegs, jede Interaktion mit den Mitgliedern ins Netz auszulagern. Das Angebot soll die Präsenzveranstaltungen wie die Generalversammlung, den Kongress oder die Weiterbildungskurse, um nur ein paar Beispiele zu nennen, lediglich ergänzen. Bibliosuisse ist überzeugt, dass die Flexibilität, die ein digitales Format bietet, auch zu einem verstärkten Austausch unter den Mitgliedern führt und freut sich, wenn die verschiedenen Gremien das neue Angebot künftig rege nutzen.

# Bibliosuisse met en réseau – maintenant, en ligne également

KATIA RÖTHLIN, RESPONSABLE COMMUNICATION BIBLIOSUISSE

**Pendant le confinement, l'association a acquis une expérience positive dans l'organisation des conférences en ligne via Zoom. Sur cette base, elle crée maintenant, avec « Bibliosuisse connect », un nouveau format pouvant être utilisé régulièrement en tant que plateforme numérique de discussions et d'échanges.**

Que faire quand une pandémie empêche de réunir ses membres pour des échanges d'idées? On se retrouve en ligne. Au cours de ces derniers mois, Bibliosuisse a accumulé une expérience positive lors de conférences en ligne sur différents thèmes. Le dicastère Communication a donc élaboré un concept permettant, à l'avenir également, des échanges avec les membres par voie numérique. Ce concept a été approuvé par

le comité lors de sa séance de la fin du mois d'août.

## Input des organes de l'association

« Bibliosuisse connect » est ouvert à tous les organes de Bibliosuisse. Si, par exemple, la commission concernée ressent le besoin de discuter de la nouvelle version du code d'éthique ou de la nouvelle statistique des bibliothèques avec les membres, elle peut organiser des échanges numériques et compter sur le soutien du secrétariat dans ce domaine. Il est prévu que « Bibliosuisse connect » soit organisé au moins trois fois par an, une certaine régularité étant fortement souhaitée. Les commissions, les sections et les groupes de travail seront responsables de l'orientation thématique. Ces organes décideront également des per-

sonnes qu'ils souhaitent approcher, ils organiseront des échanges et leur modération. Une checklist contribuera à ce que rien ne soit oublié.

## Maintenir le contact avec les membres

Le but n'est toutefois nullement de dématérialiser toute interaction avec les membres. L'offre a uniquement pour objectif d'être un complément aux manifestations présentes comme l'assemblée générale, le congrès ou les formations continues, pour ne nommer que quelques exemples. Bibliosuisse est convaincue que la flexibilité offerte par un format numérique aura également pour effet d'augmenter les échanges entre les membres. Elle espère ainsi que les différents organes feront un usage intense de cette nouvelle possibilité.

# Shared Reading mit Zoom

Die Leserunden leben auch vom Innehalten und nonverbalen Zeichen. Wie würde dies in Corona-Zeiten virtuell gelingen? Drei Leseleiterinnen wagten den Versuch.

BARBARA HUBER UND BARBARA KOSTEZER, BIBLIOTHEKARINNEN ZUG; SUSANNA RICKLIN, BIBLIOTHEKARIN RICHTERSWIL/THALWIL

Seit wir in der Pilotgruppe von Bibliothekssuisse vor fast zwei Jahren die Grundausbildung zu Leseleiterinnen absolviert haben, ist das gemeinsame Entdecken einer Geschichte und eines Gedichts Teil des Bibliotheksalltags. Der spontane Austausch über literarische Texte, ohne Vorwissen, ohne Vorbereitung seitens der Teilnehmer\*innen, lebt vom Moment des Innehaltens nach dem lauten Vorlesen und von den direkten Reaktionen aus der Runde. Niemand muss lesen, niemand muss reden; wer zuhört, gehört schon dazu. Den Blickkontakt mit der Runde halten, auf nonverbale Zeichen achten und Verbindungen zwischen den Teilnehmer\*innen herstellen – das sind subtile Aufgaben der Leseleitung.

Doch funktioniert dies auch in digitaler Form? Schreckt nicht schon der Gedanke an eine PC-Leserunde die oftmals nicht mehr ganz jungen Interessierten ab?

## Das Bedürfnis war gross

Wir haben den Versuch gewagt und ein Abo bei Zoom gelöst. Die einfache Handhabung und die grosse Verbreitung waren bei der Auswahl des Videokonferenz-Tools wichtig. Was den Datenschutz angeht, haben wir uns an die Empfehlungen der versierten Kollegen der ZHB Luzern gehalten. Danke übrigens!

Ende April starteten wir mit zwei Sessions pro Woche. Es galt herauszufinden, wann der beste Zeitpunkt für die anderthalbstündige Leserunde sein könnte. Während die Veranstaltungen in der Bibliothek ohne Voranmeldungen stattfanden, wollten wir die Zahl der Teilnehmer\*innen in einem übersichtlichen Rahmen halten. Aber es zeigte sich, dass das Bedürfnis, sich mit Literatur zu beschäftigen und mit Gleichgesinnten auszutauschen, gross war. Einzelne Teilnehmer\*innen wollten sogar zweimal pro Woche mitmachen, was unseren Vorbe-

reitungsanfang (Auswahl und Studium der Texte) jedoch massiv erhöht hätte.

Ab Mitte Mai konzentrierten wir uns auf eine Shared-Reading-Session pro Woche. Auch in Thalwil, wo Shared Reading ab März dieses Jahres eingeführt werden sollte, wurde auf die wöchentliche Online-Durchführung umgestellt. Als Beitrag zum 3. Schweizer Vorlesetag wurde ebenfalls eine Leserunde online angeboten.

## Fokus auf die Wirkung der Texte

Einerseits handelte es sich bei den Teilnehmer\*innen um bekannte Gesichter aus der 14-täglichen Veranstaltung vor Ort, andererseits konnten wir aber auch Leute ansprechen, die nicht mehr ganz in der Nähe wohnen oder denen unser Vormittagstermin in der Bibliothek nicht passte. Auch Berufskolleg\*innen nutzten die Gelegenheit, auf diese virtuelle Art das Format «Miteinander lesen – Shared Reading» kennenzulernen.

Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Schwierigkeiten mit der Technik gab es wenige und wenn, dann einfach zu lösende. Teils wurde die physische Präsenz der Mitwirkenden vermisst, auch der direkte Blickkontakt oder die gemütliche Atmosphäre beim Kaffeetrinken in der Bibliothek. Ein Stammteil-

nehmer aus Thalwil empfand das virtuelle Zusammenkommen sogar intimer als in der Runde am Tisch in der Bibliothek. Immer dankbar wurden die Geschichten und Gedichte aufgenommen, die wir im Wochenrhythmus lieferten. In diesem Format fehlt zwar das physische Miteinander, wir fokussieren uns aber dadurch vielleicht noch mehr auf die Wirkung der Texte.

## Digitale Kompetenzen werden gefördert

Der Austausch am Bildschirm funktionierte gut, es wurde achtsam miteinander umgegangen, aufmerksam zugehört und – technikbedingt – nicht gleichzeitig gesprochen. Ganz besonders: Online-Leserunden bieten Menschen, die das Haus nicht verlassen können oder wollen, die Möglichkeit, die wohltuende Wirkung von Shared Reading zu erleben.

Wir erachten Online-Sessions, neben den vielen positiven Aspekten des gemeinsamen Lesens, als wichtigen Beitrag zur Förderung der digitalen Kompetenzen unserer Kundinnen und Kunden. Eine wunderbare Verbindung von analogen und digitalen Fähigkeiten. Ihr dürft uns gern für weitere Auskünfte oder für individuelle Online-Leserunden anfragen.

## Lire ensemble

Des séances de Shared Reading ont également eu lieu pendant le « Lockdown » du coronavirus – via l'application de vidéoconférence Zoom. Les responsables de la lecture rapportent qu'il y avait un grand besoin de lire ensemble. Bien qu'il y ait eu un manque d'interaction physique, il a été possible de se concentrer encore plus sur l'effet des textes. Les réactions ont toujours été positives. (red)

# Rotterdam, Dublin – und dann?

Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg findet kein Weltkongress der Bibliotheken statt.

HALO LOCHER, GESCHÄFTSFÜHRER BIBLIOSUISSE UND VORSTANDSMITGLIED IFLA



Rotterdam soll den nächsten Weltkongress beherbergen. Die Markthalle von Rotterdam ist ein architektonisches Meisterwerk und Touristenattraktion.

Seit 1946 fällt der World Library and Information Congress (WLIC) des Weltverbands Ifla erstmals aus. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie mussten die Veranstalter den im August 2020 in Dublin (Irland) geplanten Anlass absagen. Der Entscheid ist im April gefällt worden, und er hat erhebliche finanzielle Folgen für die Internationale Vereinigung bibliothekarischer Verbände und Einrichtungen. Die Vorbereitung der internationalen Kongresse mit rund 4000 Teilnehmenden erfordert jeweils eine mehrjährige Vorbereitung. Dazu gehören Abklärungen der Messeräumlichkeiten, Verhand-

lungen mit den lokalen Organisatoren sowie die Vorbereitung der gesamten Kongressadministration durch einen externen Partner.

## 2022 in Dublin statt Auckland

Die Ifla plant ihren jährlichen Kongress jeweils drei Jahre im Voraus. Deshalb standen die beiden nächsten Kongressorte bereits fest: 2021 in Rotterdam (Niederlande) und 2022 in Auckland (Neuseeland). Nach Verhandlungen mit allen drei Veranstaltungsorten konnte mit der Absage von Dublin gleich die nächste Zukunft beschlossen werden:

Rotterdam wird 2021 vom 19. bis 26. August den nächsten Weltkongress beherbergen. Im Jahr 2022 wird die Veranstaltung in Dublin und nicht in Neuseeland stattfinden, da unklar ist, wann das Kongressgebäude in Auckland nach Bauverzögerungen und einem Brand wirklich fertig gestellt sein wird. Für 2023 wird die Ifla eine neue Ausschreibung für die Kongressbewerbung lancieren. Dabei sind Bewerbungen aus europäischen Ländern ausgeschlossen, da nach Athen 2019 der Kongress dreimal hintereinander in Europa stattfinden wird.

# Newcomer auch 2021 willkommen

Dank der Unterstützung von Movetia kann das Ifla-Newcomer-Programm auch 2021 durchgeführt werden.

## Les nouveaux arrivants sont les bienvenus en 2021

Grâce au soutien de Movetia, le programme Ifla pour les nouveaux arrivants pourra être mis en œuvre en 2021 aussi.

JOSEPHINE SIEGRIST, PRÄSIDENTIN KOMMISSION INTERNATIONALES / PRÉSIDENTE DE LA COMMISSION AFFAIRES INTERNATIONALES

Nach den sehr guten Erfahrungen mit dem Ifla-Newcomer-Programm 2019 in Athen (der Kongress 2020 musste leider abgesagt werden, siehe Seite 20), haben wir für den Besuch des WLIC vom 19. bis 26. August 2021 in Rotterdam wieder ein spezielles Newcomer-Programm lanciert. Es bietet Erstbesuchern des Kongresses eine bessere Möglichkeit, nachhaltig vom breiten Erfahrungsschatz und dem Wissenspool einer Vielzahl von erfahrenen Kongressteilnehmenden zu profitieren.

Mit einer persönlichen Betreuung der Newcomer durch langjährige Ifla-Kongressteilnehmende wird gewährleistet, dass sich die Newcomer ein für sie optimales Programm (Referate, Workshops, Bibliotheksbesuche, social events) aus dem umfangreichen Kongressangebot zusammenstellen und dank der «Türöffnerfunktion» der Mentor\*innen einfacher Kontakt zu anderen Kongressteilnehmenden und Ifla-Funktionsträgern knüpfen können.

### Augenmerk auf Romandie und Tessin

Ein besonderes Augenmerk des Newcomer-Programms 2021 wird der Einbezug von französisch-/italienischsprachigen Teilnehmenden sein. Um dies erfolgreich umsetzen zu können, wurde das Organisationsteam um Mitglieder aus der Westschweiz und dem Tessin ergänzt. Zudem wird am Kongress selbst ein Schwerpunkt bei den verschiedenen Kontakten zu anderen frankophonen Teilnehmenden liegen. Der rege Austausch zwischen nationalen und internationalen Teilnehmenden soll dann auch nach der Konferenz weiter fortgesetzt werden. So ist davon auszugehen, dass Impulse und neue Projekte auch tatsächlich in den beruflichen Alltag einfließen und ein Know-how-Transfer von der internationalen auf die nationale/lokale Ebene effektiv gelingt.

Das Newcomer-Programm wird von Movetia unterstützt, der Nationalen Agentur für Austausch und Mobilität. Movetia fördert Projekte und Aktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene.

Après la très bonne expérience faite avec le programme Ifla pour les nouveaux arrivants de 2019 à Athènes (le congrès 2020 a malheureusement dû être annulé, nous avons de nouveau lancé un programme spécial pour les nouveaux arrivants pour la WLIC qui se tiendra du 19 au 26 août 2021 à Rotterdam. Il permettra aux personnes se rendant pour la première fois à ce congrès de profiter plus efficacement et plus durablement de la vaste expérience et des connaissances de nombreux participants expérimentés du congrès.

La prise en charge personnelle des nouveaux arrivants par des personnes participant depuis longtemps au congrès de l'Ifla aidera les néophytes à choisir les événements les mieux adaptés parmi la vaste offre proposée par le congrès (présentations, ateliers, visites de bibliothèque, événements sociaux). Ils pourront composer un programme idéal et établir plus facilement un contact avec les autres participants et les chargés de fonction de l'Ifla grâce à la «fonction d'ouvreur de porte» que leur fourniront les mentors.

Le programme pour les nouveaux arrivants 2021 accordera une attention particulière à l'inclusion des participants francophones/italophones. Pour y parvenir, des membres venant de Suisse romande et du Tessin viendront rejoindre l'équipe chargée de l'organisation. En outre, le congrès lui-même sera axé sur les divers contacts avec d'autres participants francophones. L'échange intense qui aura lieu entre les participants nationaux et internationaux pourra ainsi se poursuivre au-delà de la conférence. On peut donc s'attendre à une répercussion de nouveaux projets et impulsions dans la vie professionnelle quotidienne et à un transfert de savoir-faire réussi du niveau international vers le niveau national/local.

Le programme pour les nouveaux arrivants est soutenu par Movetia, l'agence nationale en charge de la promotion des échanges et de la mobilité. Movetia soutient des projets et des activités dans le domaine de la formation et la formation continue à l'échelle nationale et internationale.

» Weitere Informationen zum WLIC 2021 auf [www.ifla.org](http://www.ifla.org).  
Anmeldung zum Ifla-Newcomer-Programm 2021 in Rotterdam auf [www.bibliosuisse.ch](http://www.bibliosuisse.ch) > Bibliosuisse > Kommissionen > Internationales.

» Inscription au programme Ifla pour les nouveaux arrivants 2021 à Rotterdam sur [www.bibliosuisse.ch/fr](http://www.bibliosuisse.ch/fr) > Bibliosuisse > Commissions > Affaires internationales.



# OPTIMIEREN SIE EINLASS + BELEGUNG

Präzises Erfassen des Besucherverkehrs mit optischem 3D Sensor

Kommunizieren der aktuellen Raumbelastung über Infoscreens

Besuchszeiten digital planen + sicher reservieren

www.bibliotheca.com  
 info-ch@bibliotheca.com  
 social media smartlibrariesD

**bibliotheca**<sup>®</sup>  
 transforming libraries



Wir vermitteln Denkanstöße

Umsetzung von Visionen aller Art

Beratung  
 Gesamtplanung  
 Layout  
 Standardregale  
 Ergänzungen  
 Refreshing  
 Zubehör Details  
 Holz und Metall  
 Spezialanfertigungen



**BIBLIOTHEKSEINRICHTUNGEN**  
**ERBA Bibliotheks AG**

044 912 00 70 | www.erba-bibliotheken.ch | info@erba-bibliotheken.ch

# Stadtbibliothek Uster schafft «Jungenbücher» und «Mädchenbücher» ab

In einer Studie untersuchte die Autorin, welche Bücher von wem ausgeliehen werden. Das Ergebnis löste ein Umdenken aus.

MILENA EBERHARD, MARKETING/VERANSTALTUNGEN/KOMMUNIKATION, STADT- UND REGIONALBIBLIOTHEK USTER



Die Autorin untersuchte die Fragestellung ihrer Masterarbeit an ihrem Arbeitsort, der Stadt- und Regionalbibliothek Uster. (Foto: Martina Gubser)

In meiner Germanistik-Masterarbeit «Books for boys only!» an der Universität Zürich ging ich der Frage nach, in welcher Form öffentliche Institutionen wie Bibliotheken ihre Kundschaft beeinflussen. In der Stadt- und Regionalbibliothek Uster gab es bislang die Kategorien «Mädchen» und «Jungen» für Bücher. Diese waren durch den Standort und den Buchrücken erkennbar. Aber weshalb eigentlich hatten wir neben thematischen Kategorien wie «Abenteuer» auch Bücher, die wir einem Geschlecht zuordnen? Literatur sollte von der Kundschaft doch nach Interesse und nicht aufgrund des Geschlechts ausgesucht werden! Oder sind solche Zuordnungen förderlich, da damit die Bedürfnisse der Leserschaft abgeholt werden und dadurch die Lesemotivation gesteigert wird? So wird zumindest im Gender-Marketing argumentiert, das die Blau-rosa-Trennung zementiert.

## Ohne «Geschlechterstempel» wird anders ausgeliehen

Um das Ausleihverhalten zu erforschen, wurden für die Studie 95 neue «Mädchen-» und «Jungenbücher» angeschafft. Diese waren allerdings nicht gekennzeichnet und standen durchmischelt an einem anderen Ort in der Bibliothek. Während acht Monaten konnte die Kundschaft die neuen Bücher ausleihen, ohne von der Studie zu wissen.

Die Auswertung der Ausleihzahlen ergab signifikante Veränderungen, was bedeutet, dass ein Zufall ausgeschlossen werden kann. Unter den neuen Voraussetzungen – die «geschlechtstypischen» Bücher waren nicht als solche erkennbar – entschieden sich die Kinder und Jugendlichen 20 Prozent häufiger für ein «geschlechtsuntypisches» Buch. (Zum Vergleich: «Geschlechtstypisch» etikettierte Bücher wurden nur in 2 Prozent al-

ler Fälle vom jeweils anderen Geschlecht ausgeliehen.) Damit konnte belegt werden, dass Nutzerinnen und Nutzer sich auch für angeblich «unpassende» Bücher interessieren, sofern diese nicht den «Geschlechterstempel» tragen. Ausserdem zeigt der Trend in den Zahlen, dass der Effekt sich verstärken würde, hätte das Experiment länger gedauert und wäre die Anzahl neuer Bücher gewachsen.

Aufgrund dieser Ergebnisse hat sich die Stadtbibliothek Uster entschlossen, die Kategorien «Mädchen» und «Jungen» abzuschaffen. Die betreffenden Bücher wurden neuen Themengebieten zugeordnet.

## Veraltete Rollenbilder in «geschlechtstypischer» Literatur

Eine Zuordnung von Literatur aufgrund des Geschlechts ist problematisch. Studien konnten belegen, dass diese Art von Büchern oft mit starren Geschlechterstereotypen arbeiten. Eine öffentliche Institution sollte aber keine veralteten Rollenbilder reproduzieren. Die Ergebnisse haben belegt, dass wir die Kundschaft beeinflussen, indem Verlage, Buchhandlungen und Bibliotheken gewisse Bücher als typisch weiblich oder typisch männlich kategorisieren. Das Ziel muss aber sein, dass Lektürevorlieben sich frei davon entwickeln können und wir das anbieten, was die Kundschaft interessiert – unabhängig vom Geschlecht.

Beitrag über die genderneutrale Bibliothek Uster von Radio SRF



# Bibliotheksverband in Kamerun spendet Masken



Die Collage zeigt, wie in der Bibliothekscommunity von Kamerun mit der Coronavirus-Pandemie umgegangen wird. Alim Garga ist Präsident der Association des Bibliothécaires, Archivistes, Documentalistes et Muséographes du Cameroun (ABADCAM) und hat der Bibliothek der Universität UCAC in der Hauptstadt Yaoundé Seifen, Masken und andere Hilfsmittel gespendet. Die frohe Botschaft teilte Garga Biblosuisse-Geschäftsführer Halo Locher mit – die beiden kennen sich aus der Management of Library Associations Section (MLAS) der Ifla, die Locher präsidiert. (Halo/red)

## Hohe Mediennachfrage im Lockdown

Während des Coronavirus-Lockdowns machten die Bibliotheken nicht nur dank ihres Erfindungsreichtums Schlagzeilen (Biblosuisse INFO 2/20). Neben den neuen Angeboten erreichte auch die Nachfrage Höchststände, wie nur schon die zwei folgenden News zeigten. Die

*Aargauer Zeitung* stellt fest, dass Lesen bildet: «Leseratten sahen es kommen» überschrieb das Blatt eine Kurzmeldung. Inhalt: Am Wochenende vor dem Lockdown waren die Medienausleihen fast auf das Dreifache eines normalen Wochenendes gestiegen. Grund zum Jubeln hat-

ten gemäss der *NZZ* auch die gefährdeten Bibliotheken in Grossbritannien. Die digitalen Ausleihen stiegen im Vergleich zum Vorjahr landesweit um 63 Prozent. In den drei Wochen nach dem Lockdown gewannen die Bibliotheken auf der Insel 120 000 neue Mitglieder. (Halo)

### Bibliotheken sind sozial.

Sie vermitteln Zugang zu allen Medien – auch Social Media ist kein Fremdwort.

### Les bibliothèques sont sociales.

Elles offrent l'accès à l'information et connectent les personnes – les réseaux sociaux y ont aussi leur place.

## PERSONEN | PERSONNALITÉS }



Es ist hinlänglich bekannt (INFO 3/19), dass die Uni Zürich (UZH) ihre Bibliotheken erst organisatorisch und später räumlich zentralisieren will. Jetzt ist auch klar, wer die sogenannte UBZH zentral führen wird: **Rudolf Mumenthaler**, seit 2017 Direktor der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern und Vorstandsmitglied von Bibliosuisse. Mumenthaler wird ab Anfang 2021 den Aufbau der neuen Unibibliothek begleiten, die ein Jahr später ihren Betrieb aufnehmen soll. Er kommentiert seinen Wechsel in der Mitteilung der UZH so: «Ich habe mich an der ZHB Luzern eigentlich sehr wohl gefühlt. Doch das ambitionierte Projekt der neuen Universitätsbibliothek und die Aussicht darauf, meine Kenntnisse und Erfahrungen in den Aufbau und die Organisation der neuen UBZH einzubringen, haben mich doch sehr angesprochen. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, dass die neue UBZH sich auf internationalem Niveau profilieren kann». Zürich ist für Mumenthaler kein unbekanntes Pflaster. Der heute 58-jährige leitete nach seinem UZH-Studium der Geschichte, Russistik und Politologie die Wissenschaftshistorische Sammlungen an der ETH-Bibliothek, später den Bereich Spezialsammlungen. 2009 übernahm er den Aufbau und die Leitung des neuen Bereichs Innovation und Marketing der ETH-Bibliothek und verantwortete das Innovationsmanagement. 2012 erfolgte der Ruf an die FH Graubünden als Professor für Bibliothekswissenschaft. (trö)



Am 1. August 2020 hat **Viviane Pescatore Naef** die Leitung der Bibliothek des Pädagogischen Zentrums Basel-Stadt (PZ.BS) übernommen. Pescatore Naef leitete seit 2016 die Gemeindebibliothek Münchenstein und hatte 2009 als Bibliothekarin in dieser Institution begonnen. Mit ihrer mehrjährigen beruflichen Erfahrung als Product Managerin in internationalen Firmen und diversen Engagements in verschiedenen Stiftungen und Vereinen konnte sie wichtige Kenntnisse in Organisationen gewinnen. Aus ihrer Tätigkeit als Leiterin der Gemeindebibliothek kennt sie die Region Basel und die Schulen bestens. Viviane Pescatore Naef tritt die Nachfolge von Roger Meyer an, der das PZ.BS aus familiären Gründen verlässt. (Heike Ehrlicher)



Am 1. Oktober 2020 wird **Daren Tang** aus Singapur neuer Generaldirektor der World Intellectual Property Organisation (Wipo) in Genf. Es handelt sich dabei um eine Agentur der Uno, die das globale System des geistigen Eigentums betreut. Dazu gehört auch das Urheberrecht, das für Bibliotheken als Rechtsgebiet weltweit von zentraler Bedeutung ist. Tang war bisher Direktor des

Amts für geistiges Eigentum in Singapur und tritt die Nachfolge des australischen Juristen Francis Gurry an. (Halo)



Am 29. Mai 2020 haben die 23 Mitgliedsländer von NAPLE (National Authorities on Public Libraries in Europe) auf ihrer Jahresversammlung **Franziska Baetcke**, Direktorin der Stiftung Bibliomedia Schweiz und Vorstandsmitglied von Bibliosuisse, für den Zeitraum 2020–23 in den neuen sechsköpfigen Vorstand gewählt. NAPLE ist eine europäische nicht-staatliche Vereinigung der zentralen Behörden und Einrichtungen, die für öffentliche Bibliotheken zuständig sind. (Heike Ehrlicher)



**Dr. Susanne Uhl**, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Direktion der Zentralbibliothek Zürich und Präsidentin der Kommission Statistik bei Bibliosuisse, wurde neu ins Standing Committee der IFLA-Sektion Statistics and Evaluation berufen. (Heike Ehrlicher) »

# PERSONEN | PERSONNALITÉS



Après une courte parenthèse professionnelle à la bibliothèque de l'EPFL, **Angélique Boschung** est de retour depuis les mois d'août à la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg en tant que directrice. L'institution dont elle reprend les rênes est en pleine mutation, entre l'extension du bâtiment actuel et le projet SLSP. Trait d'union entre la communauté académique et une société fribourgeoise ultra-connectée, la BCU devra, selon elle, se profiler comme un pôle cantonal d'éducation aux

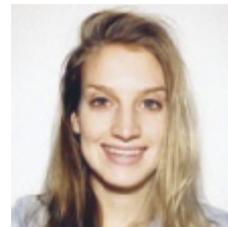
compétences informationnelles et de médiation culturelle et scientifique. (a.u.v.)



Leitungswechsel in der Gemeinde- und Schulbibliothek Signau BE: Per 1. Juli hat die Bibliothekarin SAB **Brigitte Gerber** übernommen. Sie arbeitete bereits seit drei Jahren in der Bibliothek im Emmental und sagt, sie möchte ihre Faszination und Freude am Bücherlesen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergeben. Gerber löste **Christine Hirschi** ab, die pensioniert wurde. Sie leitete die Bibliothek sehr lange: seit 1992, als noch vier Schulbibliotheken an Aussenstandorten zu betreuen waren. Hirschi erlebte die Einführung der Ausleihe per Computer und die Ablösung von Audio- und Videokassetten durch CD und DVD mit. (red)

Bereits am 1. August 2019 hat **Angela Alliegro** die Leitung der Stadtbibliothek Rapperswil-Jona übernommen. Geboren im Süden Italiens, studierte Alliegro Italienisch, Spanisch und internationale Beziehungen in Zürich und Florenz. Später machte sie das Diplom fürs höhere Lehramt und unterrichtete an verschiedenen Gymnasien sowie in der Erwachsenenbildung. Ihre Leidenschaft gilt der Literaturwissenschaft. Sie hat in diesem Bereich verschie-

dene wissenschaftliche Beiträge publiziert und verfasst bis heute hin und wieder Texte für akademische Literaturzeitschriften. Während sieben Jahren moderierte die heute 48-Jährige auf Radio Lora die Literatursendung «Gelebte Literatur». In der Stadtbibliothek Rapperswil-Jona war sie zuerst für den Bereich Schule und Bibliothek zuständig, ehe sie in die Leitung wechselte. (Heike Ehrlicher)



Anfang April 2020 haben **Ilena Spinedi** und **Tobias Schelling** die Geschäftsleitung von Interbiblio, dem

Dachverein der interkulturellen Bibliotheken in der Schweiz, übernommen. Sie werden unterstützt von Elise Prêtre, die bereits seit einem Jahr in der Geschäftsstelle Interbiblio arbeitet, und beraten von Therese Salzmann, der vormaligen Geschäftsführerin. Ilena Spinedi ist Tessinerin und wohnt in Fribourg. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Ethnologie und einen Master in Sozialarbeit und Sozialpolitik. Tobias Schelling hat ein Lizentiat in Ethnologie, ist Bibliothekar BBS und arbeitet und lebt in Luzern. Die neue Geschäftsleitung wird nicht nur die bisherigen Interbiblio-Aktivitäten weiterführen; sie wird auch mithelfen, die Vorarbeiten der Arbeitsgruppe Interbiblio2020 umzusetzen. Ziel ist, Interbiblio neu als Kompetenzzentrum für die interkulturelle Bibliotheksarbeit zu positionieren. (Heike Ehrlicher)

## Die Bibliothekarin – das verkaufte Wesen.

Die Bibliothek wird von Personen betrieben, die unerhörte Kompetenzen haben: Pssst! Nicht weitersagen!

## La bibliothécaire ? Un trésor méconnu !

La bibliothèque est gérée par des personnes aux vastes compétences. Ceci ne doit pas être un secret !

# Grosse Beteiligung an schriftlicher Generalversammlung

KATIA RÖTHLIN, BEAUFTRAGTE FÜR KOMMUNIKATION BIBLIOSUISSE

**Der Vorstand von Bibliosuisse führte die Generalversammlung 2020 gestützt auf die Covid-Verordnung des Bundes mittels schriftlicher Abstimmung durch. Die Mitglieder haben allen Anträgen grossmehrheitlich zugestimmt.**

Eine Generalversammlung lebt nicht von Traktanden allein – der persönliche Austausch beim Apéro und beim Mittagessen ist mindestens genauso wichtig. Aber genau dieser Austausch ist in Zeiten von Corona schwierig zu bewerkstelligen. Der Vorstand hat daher im Frühjahr beschlossen, die Generalversammlung auf schriftlichem Weg durchzuführen. Um den Mitgliedern trotzdem die Möglich-

keit zu geben, sich auszutauschen und Fragen zu stellen, fand am 12. August eine Zoom-Konferenz statt. Dies eröffnete auch Gabriela Lüthi eine Möglichkeit sich vorzustellen, kandidierte sie doch neu für den Vorstand.

## Ausserordentlich grosse Beteiligung

Rund 40 Personen nahmen an der Zoom-Sitzung teil. Präsident Hans Ambühl und die Vorstandsmitglieder beantworteten die Fragen der Teilnehmenden. Die ganze Konferenz wurde in drei Sprachen abgehalten. Das Interesse zeigte, dass diese Form von Austausch geschätzt wird. Auch der Rücklauf an Stimmkarten war aussergewöhnlich hoch. Von

2305 versandten Stimmzetteln kamen 375 fristgerecht zurück. Davon wurden 205 von persönlichen Mitgliedern und 170 von institutionellen Mitgliedern eingereicht. Die Resultate sind deutlich: Alle Anträge wurden mit jeweils deutlich über 600 Stimmen angenommen, es gab nur vereinzelte Nein-Stimmen und wenige Enthaltungen.

Der Vorstand von Bibliosuisse hat das Resultat an seiner Sitzung vom 26. August validiert. Er dankt den Mitgliedern für die aktive Beteiligung an dieser besonderen Generalversammlung und hofft, dass bald wieder ein persönlicher Austausch möglich sein wird.

# Une participation remarquable à l'assemblée générale par correspondance

KATIA RÖTHLIN, RESPONSABLE COMMUNICATION BIBLIOSUISSE

**En se basant sur l'Ordonnance COVID de la Confédération, le comité de Bibliosuisse a organisé l'assemblée générale 2020 en ayant recours au vote écrit. Les membres ont approuvé toutes les propositions à une grande majorité.**

Une assemblée générale ne vit pas uniquement de l'ordre du jour – les échanges personnels lors de l'apéro et du repas de midi sont au moins aussi importants. Or ce sont justement ces échanges qui sont difficiles à mettre sur pied en cette période de coronavirus. Le comité a donc décidé, au printemps, d'organiser l'assemblée générale par écrit. Et afin de permettre aux membres d'échanger des

idées et de poser des questions malgré tout, une conférence a eu lieu le 12 août via Zoom. Gabriela Lüthi, qui posait sa candidature pour le comité, a ainsi eu la possibilité de se présenter.

## Une participation remarquable

Environ 40 personnes ont participé à la conférence via Zoom. Le président, Hans Ambühl, et les membres du comité ont répondu aux questions des participants. L'intégralité de la conférence s'est déroulée en trois langues. L'intérêt des membres a montré que cette forme d'échanges est très appréciée. Le retour des cartes de vote a également été important. Sur 2'305 bulletins de vote envoyés,

375 nous sont parvenus dans les délais. 205 de ceux-ci nous ont été envoyés par des membres individuels et 170, par des membres institutionnels. Les résultats sont clairs : toutes les propositions ont été approuvées avec nettement plus de 600 voix ; il n'y a eu que quelques voix isolées contre et un petit nombre d'absentions.

Le comité de Bibliosuisse a validé ces résultats lors de sa séance du 26 août. Il remercie les membres de leur participation active à cette assemblée générale particulière et espère que les échanges personnels redeviendront possibles très bientôt.

# Er galt als einer von uns

Herbert Staub gelang als Dokumentalist die Annäherung an die Bibliothekswelt, als Deutschschweizer an die Romandie und als BIS-Präsident an SAB/CLP. Nach einer Übergangsphase hat er jetzt im Bibliosuisse-Vorstand aufgehört.

RUEDI MUMENTHALER, VORSTANDSMITGLIED BIBLIOSUISSE

Herbert Staub (\*1954 in Winterthur) war schon Mitglied bei der SVD (Schweizerische Vereinigung für Dokumentation) und seit 2002 in der Ausbildung von Lernenden im Bereich I+D bei SRF aktiv, deren Bild-, Text- und Musikedokumentation er seit 2000 leitete. Von 2007 bis 2018 amtierte er als Chefexperte I+D und erlebte in dieser Zeit die Fusion von SVD und BBS zu BIS (2007) mit. 2009 wurde er als Vertreter der Dokumentationen und der Ausbildung in den Vorstand BIS gewählt. 2010 wurde er notfallmässig bei der Ausbildungsdelegation gebraucht. Als deren Präsident sanierte er die Gesellschaft erfolgreich und führte ihre Geschichte bis 2019 weiter.

2012 wagte Herbert Staub den Schritt in die Selbstständigkeit und wurde zum Präsidenten des BIS gewählt (ab 2013). Damals stiess auch der Schreibende zum Vorstand BIS und hat dann die folgenden Entwicklungen persönlich miterlebt. Herbert beeindruckte die Mitglieder des BIS mit seinem persönlichen Ziel, sein Französisch zu verbessern, um die Deutschschweiz und die Romandie im Bibliotheksbereich einander näher zu bringen. Und wir können heute konstatieren, dass Herbert dieses Ziel tatsächlich erreicht hat. Chapeau! Es gelang ihm vor allem auch durch seine einnehmende Art und sein intensives Bemühen um Kontakte. Herbert Staub besuchte regionale Treffen, lokale Bibliothekstage (auch im Tessin) und machte – notabene als einziger Deutschschweizer – am Cyclobiblio, einer Velorundfahrt um den Genfersee, mit.

## Komplett «adoptiert»

Als Dokumentalist führte er also einen Verband, der doch zum grössten Teil die Interessen von Bibliotheken und Bibliothekar\*innen vertrat. Und auch die

se Annäherung gelang ihm sehr gut, wie nur schon die Auftritte am Deutschen Bibliothekartag mit dem mittlerweile schon legendären Apéro Suisse belegen. Und mit seinem Engagement für BiblioFreak wurde er von den Bibliothekar\*innen dann komplett «adoptiert». Er galt als einer von uns, der sich sehr stark für die Bibliotheken einsetzte. Und dies nicht nur national, sondern auch im internationalem Rahmen mit Kontakten zu Ifla und Eblida.



**Einnehmende Art und intensives Bemühen um Kontakte: Herbert Staub.**

Auch die Zusammenarbeit mit dem VSA, der Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, lag Herbert Staub sehr am Herzen. Es gelang ihm auch hier, eine gute Zusammenarbeit zu etablieren. Entsprechend war und ist ihm auch die gemeinsame Zeitschrift *Arbido* ein grosses Anliegen. 2017 konnte *Arbido* in eine digitale Publikation transformiert werden.

Herbert Staub engagierte sich auch stark im Rahmen der Revision des Urhe-

berrechtsgesetzes, das zum Schrecken der Bibliotheken eine Bibliothekstantieme mit entsprechenden finanziellen Belastungen vorsah. Dieses Geschäft begleitete den Verband ab 2015. Das Engagement von Präsidium und Geschäftsleitung war zunächst von Erfolg gekrönt, als auf Druck der mobilisierten Bibliotheken die Bibliothekstantieme wieder aus dem Entwurf gestrichen wurde.

## «Wanderprediger» für Bibliosuisse

Der Höhepunkt seines Engagements war aber wohl die Fusion von BIS und SAB/CLP zum neuen Verband Bibliosuisse. Die Idee einer Fusion wurde am 11. Juni 2015 am Fest zum 250. Geburtstag der Stadtbibliothek Biel erstmals öffentlich von Herbert Staub geäussert und von der CLP-Präsidentin Béatrice Perret Anadi aufgenommen. Schon im Dezember 2015 organisierten sie eine gemeinsame Retraite von BIS und SAB/CLP in Genf. Was als vorsichtige Annäherung geplant war, löste eine zuvor unvorstellbare Dynamik aus. 2016 wurde eine AG Bibliosuisse mit Vertreter\*innen der beiden Verbände eingesetzt, welche die Arbeiten gründlich und zielgerichtet vorantrieb. Herbert Staub wurde zum «Wanderprediger» für Bibliosuisse und die verstärkte Zusammenarbeit: «So unterschiedlich die einzelnen Institutionen sein mögen, es gilt, die Gemeinsamkeiten und nicht das Trennende zu betonen. Denn ein Chor wird besser gehört als eine Einzelstimme. Auch in der Politik» (aus der Einladung zum Bibliothekskongress 2016 in Luzern).

Aus Sicht des Schreibenden war dieses persönliche Engagement und das unermüdliche Kommunizieren in den Landessprachen der entscheidende Erfolgsfaktor für die schliesslich glückte

Fusion. Es galt so viele zum Teil historisch und zum Teil persönlich bedingte Resentiments und Missverständnisse aufzuarbeiten und zu klären. Herbert Staub scheute keine Debatte und keine Reise zu Versammlungen von Vereinigungen, welche wir übrigen Vorstandsmitglieder nicht einmal vom Namen her kannten.

Im November 2016 organisierte die AG Bibliosuisse eine Tagung zur Zukunft der Bibliotheksverbände. Die ziemlich kritischen Stimmen zeigten die noch offenen Fragen auf. Diese konnten so weit geklärt werden, dass am 12. Juni 2017 die Vorstände von BIS (8:1) und von SAB/CLP (11:0) dem gemeinsamen Verband Bibliosuisse zustimmten. Mit der Unterstützung der Vorstände konnten an der zweiten Tagung im November 2017 in Biel die offenen Fragen weitgehend geklärt werden, sodass an der ausserordentlichen Mitglieder- bzw. Generalversammlung am 12. März 2018 wiederum in Biel die Mitglieder deutlich der Gründung von Bibliosuisse zustimmten. Am Bibliothekskongress 2018 in Montreux wurde dann der neue Verband gebührend gefeiert, der am 1. Januar 2019 offiziell und in neuer Struktur zu wirken begann.

### Kontinuität beim Neubeginn

Herbert Staub stellte sich für eine Übergangsphase weiterhin als Vorstandsmitglied zur Verfügung, gab aber das Präsidium ab. Er sorgte damit für eine Kontinuität beim Neubeginn. Er wirkte im Ressort Bildung mit und engagierte sich für weitere Themen, z. B. als Vorstandsmitglied von Interbiblio (interkulturelle Bibliotheken) oder als Stiftungsrat von Bibliomedia. Die deklarierte Übergangszeit ist vorüber, und Herbert Staub eröffnete dem Vorstand an seiner Retraite 2019, dass er sein Amt als Vorstandsmitglied nun abgeben möchte.

Es bleibt mir, Herbert Staub für sein überaus erfolgreiches Wirken für den Verband und für die Bibliotheken zu danken. Er hat als Brückenbauer, als BiblioFreak und als treibende Kraft bei der Gründung von Bibliosuisse dafür gesorgt, dass die Bibliotheken nun mit einer Stimme sprechen und auch von der Politik gehört werden. Danke, Herbert! Und jetzt zum Apéro...

## «Die Fusion war eine Super-Sache»

Während eineinhalb Jahren hat Marianne Ingold im Bibliosuisse-Vorstand mitgearbeitet. Sie hat das Bibliothekswesen verlassen und deshalb ihr Mandat im Frühling 2020 abgegeben.

KATIA RÖTHLIN, BEAUFTRAGTE FÜR KOMMUNIKATION BIBLIOSUISSE

«Meine Stärke liegt darin, Neues anzustossen und mitzugestalten», sagt Marianne Ingold und macht damit deutlich, warum sie Ja gesagt hat, als sie für den Vorstand von Bibliosuisse angefragt wurde. «Die Aufbauarbeit im neuen Verband reizte mich, nachdem ich zuvor schon lange beim BIS und in der Ifla aktiv war.» Als

Mitglied der AG Strukturreform BIS plädierte sie bereits 2011 für eine Klärung des Verhältnisses zwischen BIS und SAB/CLP. Die Fusion der beiden Verbände bezeichnet sie deshalb als «Super-Sache». Von 2010 bis 2015 präsierte sie die Interessengruppe Wissenschaftliche BibliothekarInnen Schweiz (IG WBS) und von 2017 bis 2019 die damalige AG und jetzige Kommission Statistik. In der Ifla war sie korrespondierendes Mitglied der Sektion CPDWL (Weiterbildung und Personalentwicklung) und konnte für Bibliosuisse wichtige Kontakte zur Sektion Statistik und Evaluation herstellen.

### Auszeit und Neuorientierung

Nachdem Marianne Ingold 20 Jahre lang in wissenschaftlichen Bibliotheken tätig gewesen war, zuletzt in Führungspositionen an der ETH, der FHNW und der Uni Bern, war die Zeit für sie reif, sich für einen nächsten Lebensabschnitt noch einmal grundlegend neu zu orientieren. In diesem Prozess befindet sie sich zurzeit. «Ziel ist die Selbstständigkeit. Es gibt dafür verschiedene Optionen, und ich nehme mir die Zeit,



Marianne Ingold hat den Vorstand von Bibliosuisse verlassen.

die es braucht, um dahin zu gelangen.» Seit 2019 macht sie ein Sabbatical, ist mehrere Monate gereist und engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel im Vorstand der Startup Academy Liestal. Dort liegt ihr Fokus auf Frauen, die ein Unternehmen gründen. «Dabei kann ich meine langjäh-

rigen Erfahrungen aus der Führungs- und Gleichstellungsarbeit einbringen.»

### Gute Zusammenarbeit

Der Entscheid, das Bibliothekswesen zu verlassen, war der Grund dafür, dass Marianne Ingold ihr Bibliosuisse-Mandat zur Verfügung gestellt hat. «Der Vorstand ist ein repräsentatives Gremium. Deshalb müssen die wissenschaftlichen Bibliotheken darin angemessen vertreten sein.»

Als Mitglied des Ressorts Kommunikation und zeitweilige Betreuerin des Bibliosuisse-Twitter-Accounts hat sie die Zusammenarbeit im Bibliosuisse-Vorstand als gut und konstruktiv erlebt. «Der Vorstand ist mit 16 Mitgliedern gross. Das ist am Anfang wichtig, damit sich alle vertreten fühlen. Obwohl die rasche und relativ starke Strukturierung des Vorstands meiner bevorzugten Arbeitsweise weniger entsprach, war die Zusammenarbeit mit Menschen aus allen Bibliothekstypen und Landesteilen sehr bereichernd.»

Bibliosuisse dankt Marianne Ingold für ihr Engagement und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.



# netbiblio

## VERSION 4

– Volle Unterstützung für RDA (inkl. WEMI, FRBR und MARC21)  
*Prise en charge complète de RDA (incl. FRBR, WEMI et MARC21)*

– Editor: Einbindung des RDA-Toolkits, Auswahllisten für Beziehungscodes, Inhaltstyp, Datenträger, Medientyp, usw.  
*Editeur: intégration du RDA-Toolkit, listes de sélection pour les codes de relation, les types de média, support et contenu, etc.*

– Nahtlose Anbindung an GND: automatische Übernahme und Aktualisierung (OAI-PMH)  
*Connexion directe aux serveurs d'autorités: GND, Library of Congress (OAI-PMH)*

– WebOPAC 4: Startseite, Veranstaltungen, Karussell, Integration externer Kataloge  
*WebOPAC 4: page d'accueil, manifestations, carrousel, intégration de catalogues externes*

### INTEGRIERTE INFORMATIKLÖSUNG FÜR BIBLIOTHEKEN, MEDIOTHEKEN, DOKUMENTATIONSSTELLEN UND ARCHIVE

Katalogverwaltung; Ausleihverwaltung; WebOPAC/Mobile; Kataloganreicherung (VLB, Presseplus, usw.) Statistiken; Erwerbung; Zeitschriftenverwaltung; MARC21-Transformationen; News-Server; RFID-Integration; Notausleihe; Integration E-Book-Plattformen: Divibib, Overdrive, Ciando, EBL; SRU-Server; Volltextsuche für externe Dokumente; e-Payment; Kopieren via SRU: DNB, Swissbib, RERO, SBD (Bestellungen), Bibliomedia (Kollektionen), usw.

### SOLUTION INFORMATIQUE INTÉGRÉE POUR BIBLIOTHÈQUES, MÉDIATHÈQUES, CENTRES DE DOCUMENTATION ET ARCHIVES

Gestion du catalogue; Gestion du prêt; WebOPAC/Mobile; Enrichissement du WebOPAC (Electre, Babelio, etc.); Statistiques; Acquisitions; Gestion des périodiques; Transformations MARC21; Serveur de nouveautés; Intégration RFID; Prêt de secours; Intégration d'e-Bibliomedia (OAI-PMH et login); Serveur SRU; Recherche en texte intégral pour les documents externes; e-Payment; Pompage de notices via SRU: RERO, Swissbib, BNF, DNB, Electre, Bibliomedia (collections), etc.

a | C o d a

**AlCoda GmbH**  
Haslerstrasse 21  
3008 Bern  
026 48 48 020  
info@alcoda.ch  
www.alcoda.ch

# NEU **Bookeye<sup>®</sup> 5**

## Schnell, Kompakt, Selbsterklärend

### Technische Daten

- Buchscanner im Format A3 oder A2
- 400 oder 600 dpi Auflösung
- 21" Full-HD Multitouch Touchscreen
- USB 3
- Netzwerkanschluss

### Funktionen

- autom. Ausrichten & Beschneiden
- autom. Buchfalzkorrektur
- autom. Fingerentfernung
- Buchwippe flach oder in V-Stellung
- Scannen mit mobilen Geräten
- Speichern als PDF, JPEG, TIFF



## Bibliotheken sind vernetzt.

Die Bibliothek bewirtschaftet Software, Katalogdaten und weitere Ressourcen gemeinsam mit anderen.

## Les bibliothèques forment un réseau.

La bibliothèque gère des logiciels, des catalogues, ainsi que diverses ressources, en collaboration avec d'autres bibliothèques.



**Metrin AG**  
An der Reuss 5, 6038 Gisikon  
Tel: 041 418 80 50  
info@metrin.ch / www.metrin.ch

# Nach dem Lockdown die Schutzmassnahmen

Die Öffnung der Bibliotheken ab 11. Mai kam überraschend. Innert kürzester Zeit erarbeitete der Verband ein Musterschutzkonzept und organisierte eine Zoom-Konferenz.

KATIA RÖTHLIN, BEAUFTRAGTE FÜR KOMMUNIKATION BIBLIOSUISSE

Zugegeben: Alle waren glücklich, als der Bundesrat bekannt gab, dass die Bibliotheken wieder öffnen dürfen. Nachdem Mitte April noch von einer Öffnung in der dritten Phase der Lockerungen – also ab dem 8. Juni – die Rede war, kam am 29. April die überraschende Nachricht: Es darf schon ab dem 11. Mai wieder geöffnet werden – allerdings nur mit einem Schutzkonzept. Eine ziemliche Herausforderung für den Verband, war doch von Anfang an klar, dass Bibliosuisse seine Mitglieder mit einem Musterschutzkonzept unterstützen würde. Innerhalb von wenigen Tagen und nach diversen Rücksprachen mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) konnte Bibliosuisse am 1. Mai seinen Mitgliedern das fertige Konzept schicken.

Das Konzept stiess auf grosses Interesse – übrigens auch im Ausland. So



Schutzmassnahme der Stadtbibliothek Baden. (Foto: Diethilde Stein)

wurde es offenbar in Luxemburg für die dortigen Bibliotheken übernommen. Viele Mitglieder meldeten sich direkt mit Fragen oder nahmen an der Zoom-Konferenz vom 8. Mai teil, um sich auszu-

tauschen und Ideen zur Umsetzung des Konzepts zu erhalten. Diskutiert wurde zum Beispiel darüber, wie eine effiziente und einfache Einlasskontrolle aussehen könnte oder wie man das Personal an der Theke schützen kann. Wie die Feedbacks unten zeigen, konnten die Geschäftsstelle und der Vorstand von Bibliosuisse viele positive Reaktionen von Mitgliedern entgegennehmen.

Seit Mai sind weitere Lockerungen in Kraft getreten. Bibliosuisse überarbeitet die Informationen auf der Webseite stetig und steht auch weiterhin bei Fragen zur Verfügung. Alle sind sich bewusst: Auch in den nächsten Monaten ist Flexibilität und rasche Reaktion gefragt. Die Geschäftsstelle und der Vorstand tun ihr Möglichstes, um die Bibliotheken in diesen speziellen Zeiten zu unterstützen.

## Rückmeldungen von Mitgliedern und Involvierten zum Musterschutzkonzept und zur Videokonferenz

GESAMMELT VON HALO LOCHER, GESCHÄFTSFÜHRER BIBLIOSUISSE

**Wir als kleine Bibliothek durften Ihr Musterkonzept übernehmen und anpassen, es gab die Videokonferenz als Hilfestellung und vieles haben Sie geschafft, was einfach im Hintergrund blieb. Wir schätzen es sehr und sind froh, dass wir zu einem solchen Verband gehören.»**

Katrin Kuchen und Marlies Rossi,  
Gemeindebibliothek Wald ZH

**«Im Namen des ganzen Vorstands SGS sende ich dem ganzen Team**

**der Geschäftsstelle unseren Dank und ein grosses Kompliment für die Kommunikation in Zusammenhang mit Corona.»**

Eva Mathez, Präsidentin Sektion  
Stadt – Gemeinde – Schule (SGS) und  
Bibliotheksbeauftragte Kanton Solothurn

**«Zuerst haben wir sehnhchst auf das Musterkonzept gewartet und waren dann überrascht, dass es schon am Freitagmorgen eingetroffen ist. Ich meine, wir**

**Bibliotheken haben einen sehr guten Verband, jetzt!»**

Christa Oberholzer,  
Stadtbibliothekarin St. Gallen,  
Ex-Vorstandsmitglied SAB/CLP

**«Vielen Dank für die ultra-schnelle Info! Ich schätze das sehr! Und danke für die gute Unterstützung von Bibliosuisse für uns Bibliotheken.»**

Isabel Dahinden,  
Leiterin der Bibliothek der Fachhochschule  
Nordwestschweiz, Campus Brugg-  
Windisch

# Après le confinement, les mesures de protection

L'ouverture des bibliothèques à partir du 11 mai déjà était inattendue. Dans un délai très court, l'association a dû élaborer un concept de protection modèle et a organisé une conférence en ligne afin de répondre aux questions.

KATIA RÖTHLIN, RESPONSABLE DE LA COMMUNICATION BIBLIOSUISSE

Avouons-le : tout le monde s'est réjoui quand le Conseil fédéral a annoncé que les bibliothèques pouvaient rouvrir leurs portes. Après avoir été question, mi-avril, d'une ouverture lors de la troisième phase d'assouplissements – donc à partir du 8 juin –, la nouvelle surprenante est arrivée le 29 avril : la réouverture était déjà possible à partir du 11 mai, mais uniquement avec un concept de protection. Un défi important à relever pour l'association, mais, dès le début, il était évident que Bibliosuisse devait aider ses membres en élaborant un modèle de concept de protection. En quelques jours seulement et après avoir consulté l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) à plu-

sieurs reprises, Bibliosuisse a pu réaliser ce concept et l'envoyer à ses membres le 1<sup>er</sup> mai.

## Un vif intérêt – une profonde gratitude

Le concept a suscité un vif intérêt – même à l'étranger ! Il a apparemment été adopté au Luxembourg par des bibliothèques locales. Lors de la conférence organisée en ligne, via Zoom, par l'association le 8 mai, de nombreux membres ont pu poser directement leurs questions. Ils ont ainsi pu échanger leur expérience et leurs idées en vue de mettre le concept en œuvre. Par exemple, la question s'est posée de savoir à quoi pourrait ressembler un contrôle efficace et simple à l'en-

trée ou comment protéger le personnel travaillant au comptoir. Comme les feedbacks ci-dessous le montrent, le secrétariat et le comité de Bibliosuisse ont reçu de nombreuses réactions positives de membres.

Depuis mai, d'autres assouplissements ont eu lieu. Bibliosuisse remanie les informations sur son site web en permanence et est toujours disponible si des questions subsistent. Tout le monde est bien conscient du fait que, dans ces prochains mois également, il faudra être flexible et réagir rapidement. Le secrétariat et le comité feront leur possible pour assister les bibliothèques en ces temps particuliers.

## Réactions des membres et des parties concernées sur le concept de plan et la vidéoconférence

COMPILÉ PAR HALO LOCHER, SECRÉTAIRE GÉNÉRAL BIBLIOSUISSE

« Merci pour votre engagement pour cette vidéoconférence, c'était très réussi ! Je pense par ailleurs qu'effectivement, Bibliosuisse pourrait avoir un impact sur ses membres si elle proposait de temps en temps ce genre de format d'échange. »  
Jeannette Frey,  
Directrice BCU Lausanne et  
Présidente LIBER

« Merci infiniment pour votre envoi qui va nous permettre d'avancer demain en meilleure connaissance de cause.

Vous avez fait un super travail ! »  
Véronique Pürro,  
Directrice des bibliothèques municipales,  
Genève

« Formidable ! Merci Bibliosuisse ! »  
Laurent Voisard,  
Président Biblioromandie et Directeur  
Bibliomedia Lausanne

« Je vous remercie de votre réponse et du soutien apporté par Bibliosuisse dans cette situation exceptionnelle. »  
Danielle-Marjorie Ducotterd,  
Responsable de la bibliothèque, Musée  
cantonal des Beaux-Arts, Lausanne

« J'aimerais ici vous remercier très chaleureusement pour ce magnifique et très utile dossier pratique. C'est formidable. Bravo !! »

Pierre Boillat,  
Bibliothécaire principal, Conservatoire et  
Jardin botaniques, Chambésy

« Je vous remercie pour l'envoi de cette documentation très utile pour permettre l'ouverture de notre Centre de documentation dès le 11 mai 2020. »  
François Weber,  
Bibliothécaire documentaliste, Hôpitaux  
universitaires de Genève

# Eine Bildungsstrategie für Bibliosuisse

Die Inhalte sollen mit der Beteiligung interessierter Mitglieder erarbeitet werden.

RUDOLF MUMENTHALER, VORSTEHER DES RESSORTS BILDUNG

In vielen Diskussionen, die rund um Themen des Ressorts Bildung von Bibliosuisse geführt werden, gelangt man an einen Punkt, an dem es ganz grundsätzlich wird: Was wollen wir als Verband eigentlich? Welches sind unsere Ziele? Und wie gehen wir mit oft sehr unterschiedlichen Vorstellungen in den Sprachregionen um? Diese Grundsatzfragen stellten sich in jüngster Zeit bei der Revision des Bildungsplans, bei der Diskussion um eine höhere Berufsprüfung oder um den Zertifikatskurs Bibliosuisse (siehe Seiten 35/36). Auch an der Generalversammlung 2019 wurden solche Fragen aufgeworfen und mussten zwangsläufig offen gelassen werden.

An der Vorstandsretraite Ende 2019 wurde der Beschluss gefasst, dass wir uns diesen Grundsatzfragen im Rahmen einer Bildungsstrategie für Bibliosuisse widmen wollen. Wir haben uns dann im Ressort Bildung an die Arbeit gemacht und ein mögliches Vorgehen vorgeschlagen. Diesen Vorschlag hat der Vorstand von Bibliosuisse gutgeheissen, womit die

Arbeit an der Strategie beginnen kann und soll. Im aktuellen Stadium der Vorarbeiten stehen natürlich noch keine Inhalte fest. Diese müssen nun mit der Beteiligung interessierter Mitglieder erarbeitet werden.

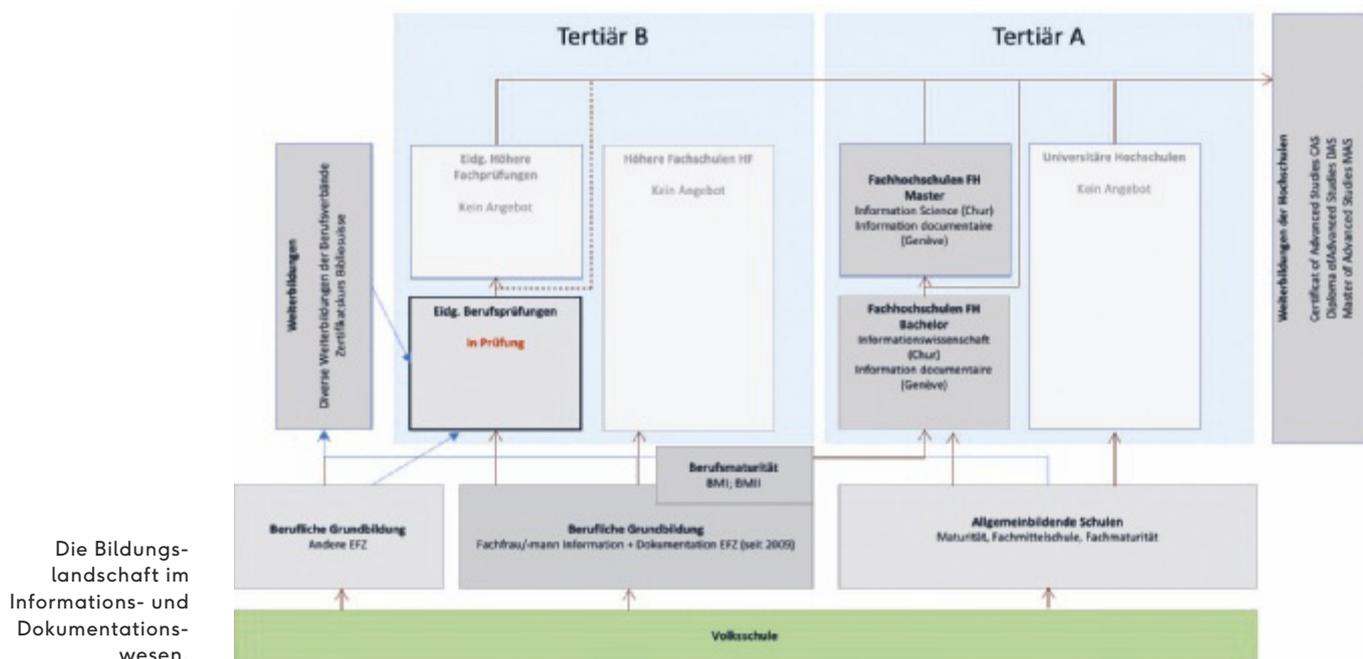
## Gesamte Bildungslandschaft wird berücksichtigt

Die Arbeitsgruppe hat eine erste Situationsanalyse vorgenommen und mögliche Handlungsfelder bezeichnet. Neben den bereits angesprochenen Themen (Grundbildung, Zertifikatskurs, höhere Berufsprüfung) geht es auch um die Koordination und Absprache mit den Fachhochschulen in Bezug auf den Studiengang Bachelor of Information Science und um die verschiedenen Weiterbildungsangebote. Es ist geplant, diese Koordination im Rahmen einer Bildungskommission in Angriff zu nehmen und dann auch in die Strategie einfließen zu lassen. Wir haben also vor, die Aktivitäten in der gesamten Bildungslandschaft zu berücksichtigen.

Zum Vorgehen: Es soll eine Projektgruppe eingesetzt werden, wobei die Mitglieder des Ressorts Bildung durch interessierte Akteure aus der Bibliothekcommunity ergänzt werden sollen. In einem virtuellen Workshop wurden Ende August (nach Redaktionsschluss dieser INFO-Ausgabe) das Vorhaben vorgestellt und die Erwartungen und Ziele mit den Mitgliedern von Bibliosuisse abgestimmt. Als nächstes sollen mehrere Workshops, allenfalls ebenfalls virtuelle, durchgeführt werden, in denen Zwischenergebnisse der Projektgruppe präsentiert und offene Fragen diskutiert werden.

## Unterschiedliche Standpunkte in Sprachregionen

Dabei muss beachtet werden, dass es zum Teil grundsätzlich unterschiedliche Standpunkte in der Romandie und der Deutschschweiz gibt. Dem ist durch die Mitwirkungsmöglichkeiten, die Sprache und die Kompromissbereitschaft aller Beteiligten Rechnung zu tra-



gen. Der Strategiebildungsprozess dient primär dazu, diese verschiedenen Interessen und Werthaltungen einzubinden und eine breit abgestützte Grundlage zu erarbeiten. Allfällige Konflikte sollen hier ausgesprochen und geklärt werden, damit in den einzelnen Vorhaben

(Höhere Berufsbildung, Zertifikatskurs, EFZ etc.) Konsens über die Grundsätze besteht. Schliesslich soll der Vorstand einen Entwurf der Bildungsstrategie genehmigen, der an der Bibliosuisse-GV 2021 präsentiert und zur Abstimmung vorgelegt wird.

Wer an einer aktiven Mitwirkung interessiert ist, kann sich bei Ruedi Mumenthaler melden bzw. sich an den angekündigten Aktivitäten beteiligen. Wir freuen uns auf eine engagierte Diskussion!

» [rudolf.mumenthaler@zhbluzern.ch](mailto:rudolf.mumenthaler@zhbluzern.ch)

## Une stratégie de formation pour Bibliosuisse

Les membres intéressés pourront participer à l'élaboration du contenu de la stratégie.

RUDOLF MUMENTHALER, RESPONSABLE DU DÉPARTEMENT FORMATION

Les discussions touchant au thème du département Formation de Bibliosuisse aboutissent souvent aux questions absolument fondamentales suivantes : que voulons-nous accomplir en tant qu'association ? Quels sont nos objectifs ? Et comment tenons-nous compte des attentes divergeant souvent fortement d'une région linguistique à l'autre ? Ce sont ces questions fondamentales qui se sont récemment posées dans le cadre de la révision du plan de formation, de la discussion concernant un examen professionnel supérieur ou le cours du certificat de Bibliosuisse (voir pages 35/36). Des questions similaires ont également été soulevées lors de l'assemblée générale de 2019 et ont inévitablement dû être laissées en suspens.

Lors de la retraite du comité fin 2019, il a été décidé que nous aborderions ces questions fondamentales dans le cadre d'une stratégie de formation pour Bibliosuisse. Nous nous sommes ensuite mis au travail au sein du département Formation et avons proposé une démarche possible. Cette proposition ayant été approuvée par le comité de Bibliosuisse, nous pouvons et devons à présent commencer à développer cette stratégie. Bien entendu, aucun contenu n'a encore été déterminé au stade actuel des travaux préparatoires. Les contenus

doivent être à présent développés en collaboration avec les membres intéressés.

### Prise en compte de l'ensemble du paysage de la formation

Le groupe de travail a procédé à une première analyse de la situation et identifié des domaines d'action possibles. Outre les thèmes déjà mentionnés (formation de base, cours de certificat, examen professionnel supérieur), on trouve également la coordination et la concertation avec les hautes écoles spécialisées en ce qui concerne la filière préparant au bachelor en sciences de l'information et les différentes offres de formation continue. Il est prévu d'examiner cette coordination dans le cadre d'une commission consacrée à la formation, pour l'intégrer ensuite dans la stratégie. Nous avons donc l'intention de prendre en compte ces activités dans l'ensemble du paysage de la formation.

Un groupe de projet sera mis en place, les membres du département Formation seront assistés par des acteurs intéressés de la communauté des bibliothèques. Le projet a été présenté et les attentes et objectifs ont été convenus avec les membres de Bibliosuisse à l'occasion d'un atelier virtuel qui s'est tenu fin août. La prochaine étape consistera à organiser plusieurs ateliers, eux aussi probablement virtuels, qui verront la présentation des

résultats intermédiaires du groupe de projet et la discussion des questions en suspens.

### Des points de vue différents selon les régions linguistiques

Il convient de noter ici qu'il existe parfois des points de vue fondamentalement différents en Romandie et en Suisse alémanique. Il devra donc en être tenu compte à travers les possibilités de participation, la langue et l'esprit de compromis de toutes les parties concernées. Le processus du développement de cette stratégie a pour but principal d'intégrer ces différents intérêts et valeurs pour élaborer une base large. Il permettra de discuter et d'éliminer les conflits éventuels afin d'obtenir un consensus sur les principes fondamentaux pour les différents projets (examen professionnel supérieur, cours de certificat, CFC, etc.). Le comité approuvera au final un projet de stratégie de formation qui sera présenté et soumis au vote lors de l'assemblée générale 2021 de Bibliosuisse.

Tous ceux qui désirent y participer activement peuvent contacter Ruedi Mumenthaler ou participer aux activités annoncées. Nous nous réjouissons d'une discussion engagée!

» [rudolf.mumenthaler@zhbluzern.ch](mailto:rudolf.mumenthaler@zhbluzern.ch)

# In die Zukunft mit dem Zertifikatskurs Bibliosuisse

HEIKE EHRLICHER, STV. GESCHÄFTSFÜHRERIN BIBLIOSUISSE

**An seiner Sitzung im Juni hat der Vorstand von Bibliosuisse die Richtlinien für den Zertifikatskurs Bibliosuisse verabschiedet. Ab sofort lösen diese die SAB-Ausbildungsrichtlinien von 2010 und damit den SAB-Grundkurs ab.**

Nur 17 Monate sind vergangen von der ersten Infoveranstaltung über ein neues Kursangebot für Bibliotheksmitarbeitende bis zum heutigen Tag, an dem die Verfasserin sich in ihrem Beitrag der Entstehungsgeschichte und den Rahmenbedingungen des Zertifikatskurses Bibliosuisse widmet. In nur sieben Sitzungen und einer intensiven Zusammenarbeit via Mail und Zoom hat das Projektsteuerungsteam unter der Leitung von Rudolf Mumenthaler (Vorstandsmitglied Bibliosuisse) und der Autorin dieses Artikels die Richtlinien und das Kursprogramm erarbeitet. Dies ist, nicht nur unter der beschwerlichen Bedingungen des Coronavirus-Lockdowns, eine bemerkenswerte Leistung. So soll der grosse Dank an die Kolleginnen auch gleich zu Beginn des Textes erfolgen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Kolleginnen Nadja Böller (Kanton Aargau), Andrea Faedi (Kanton Zürich), Paula Looser (Kanton St. Gallen), Judith Manz (Kanton Bern), Theres Schlienger und Olivia Fehlmann (Kanton Graubünden), Leslie Schnyder (Kanton Luzern) sowie bei der kantonalen Bibliotheksbeauftragten Eva Mathez (Kanton Solothurn) für ihr grosses Engagement und die überaus konstruktive Teamarbeit.

## Gut verankert

Der Grundkurs von SAB/CLP als Vorläufer waren für die Stadt- und Gemeindebibliotheken lange Zeit ein Garant für eine kompakte und gleichzeitig fundierte Weiterbildung. Allein in den vergangenen sechs Jahren haben ihn in der Deutschschweiz jährlich rund hundert Kolleginnen und Kollegen erfolgreich abgeschlossen. Nun soll der Zertifikatskurs mit der

Vermittlung von praxisnahem Bibliothekswissen diese Erfolgsgeschichte fort-schreiben. In Bibliotheken von Gemeinden und Schulen sowie in kombinierten Bibliotheken sind Quereinsteiger\*innen oftmals besonders gefragt, weil sie Kompetenzen aus anderen Berufen, Erfahrungen aus der Familienarbeit und bisweilen bereits Beziehungen zu kommunalen Behörden und Entscheidungsträgern mitbringen. Ihnen bietet die Bibliotheksbranche häufig ideale Arbeitsbedingungen mit kleinen Pensen und hoher Flexibilität, was den Spagat zwischen Familie und Beruf erleichtert.

## Zuspruch in der Deutschschweiz

Mit dem Zertifikatskurs reagiert Bibliosuisse auf die in der Deutschschweiz anhaltende Nachfrage nach diesem bibliothekarischen Kursangebot, das als Weiterbildung für Mitarbeitende in öffentlichen Bibliotheken positioniert ist. Die Unterscheidung zwischen der formalen Grundbildung, also der Berufslehre Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation EFZ (hierzu zählt auch die verkürzte Berufslehre nach Art. 32 der Berufsbildungsverordnung) und dem neuen Zertifikatskurs Bibliosuisse ist für die Einführung in das Berufsfeld von zentraler Bedeutung. Zu einer eindeutigen Differenzierung sieht sich der Verband insbesondere auch nach Diskussionen mit Verantwortlichen in der Romandie verpflichtet.

Ziel des Verbands ist es, dass in Bibliotheken auf allen Stufen gut ausgebildete Personen arbeiten. Entsprechend kommt der Qualitätssicherung eine hohe Bedeutung zu. Die Kurse mit dem Zertifikat Bibliosuisse müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, was die Form, die Dauer und die Inhalte der Kurse betrifft. Diesen Rahmen bilden die erarbeiteten Richtlinien und das Kursprogramm, die ab sofort auf der Bibliosuisse-Webseite aufgeschaltet sind.

Die Richtlinien definieren die wesentlichen Grundlagen für die Weiterbildung. Hier lassen sich eine ganze Reihe Entsprechungen zur früheren Weiterbildung für Quereinsteiger\*innen finden. Man muss das Rad nicht komplett neu erfinden, wenn man die Dinge ins Rollen bringen will – darin war sich das Projektsteuerungsteam einig. So sind beispielsweise die Voraussetzungen für die Zulassung sowie die Lektionenzahl im Kern unverändert geblieben. Der Zertifikatskurs Bibliosuisse orientiert sich bezüglich des zeitlichen Aufwands notabene am Certificate of Advanced Studies (CAS) in der Hochschulweiterbildung. Für die Präsenzlektionen wird eine Richtzahl definiert.

## Von den Kantonen mitgetragen

Das Kurskonzept als gemeinsames Projekt von Bibliosuisse mit den Verantwortlichen für Weiterbildung in den Kantonen Aargau, Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen und Zürich zu betrachten, war dem Verband von Anfang an ein grosses Anliegen. Viele der Kolleginnen organisierten und betreuten lange Zeit den SAB-Grundkurs, kennen die Bedürfnisse der Teilnehmenden, wissen um aktuelle Trends in der Bibliotheksentwicklung und sind mit den kantonalen Vorgaben bei der Implementierung eines neuen Weiterbildungsangebots bestens vertraut.

Dank dieser engen Kooperation wird die von Bibliosuisse zertifizierte Weiterbildung jetzt vollumfänglich von den kantonalen Anbietern mitgetragen. Auch die Zentralbibliothek Zürich, die im Auftrag der kantonalen Bildungsdirektion Weiterbildungen für Bibliotheksmitarbeitende im Kanton anbietet, wird zukünftig den Zertifikatskurs Bibliosuisse ausschreiben. Alle Anbietenden gewährleisten, dass der Kurs den formalen und inhaltlichen Vorgaben entspricht. Die Ausstellung der Zertifikate übernimmt Bibliosuisse. »

## PUBLIKATIONEN UND PRODUKTE

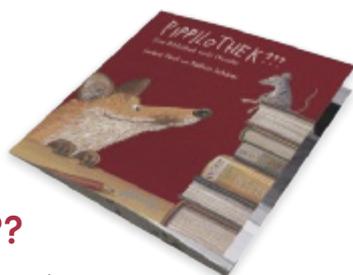


### RICHTLINIEN ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN

Die Richtlinien dienen als Nachschlagewerk, Ratgeber und Argumentationshilfe für Gemeinde-, Stadt- und andere öffentliche Bibliotheken. Umfang: 40 Seiten, gedruckt und gebunden, 4. Auflage, 2020.

Preis für Mitglieder: CHF 45.-

Preis für Nichtmitglieder: CHF 55.-



### PIPILOTHEK???

Kathrin Schärer nimmt in wunderbaren Bildern den Witz von Lorenz Paulis Geschichte auf, in der die ungleichen Tiere Fuchs, Maus und Huhn eine Bibliothek in Beschlag nehmen. 3. Auflage, 2019.

Preis für 10 Exemplare im Pixi-Format:

Mitglieder CHF 40.-

Nicht-Mitglieder CHF 60.-.

Bestellung nur durch Bibliotheken.

### EIN PASSWORT FÜR DIE PIPPILOTHEK

Die Fortsetzung des Verkaufserfolges «Pippilothek» mit Fuchs und Hund. Sie hören sich in der Hundehütte online Geschichten an – dank der Hörbücher aus der Bibliothek. 1. Auflage, 2019

Preis für 10 Exemplare im Pixi-Format:

Mitglieder CHF 40.-

Nicht-Mitglieder CHF 60.-.

Bestellung nur durch Bibliotheken.



### BLICKFANG: MONÂNE

Beim Bibliothekspublikum Bewusstsein für die Agenda 2030 schaffen: mit dem Sitzwürfel «Monâne». Zum Sitzen im Kreis, Stapeln als Blickfang, um Angebote innerhalb der Bibliothek zu markieren.

Preis Monâne: Mitglieder CHF 330.-

Nichtmitglieder CHF 450.- (ohne Lieferkosten)



### PIN BIBLIO 2030

Biblio2030: Jede Bibliothek – ein starker Partner für Nachhaltigkeit. Werden Sie Teil der Bewegung! Durchmesser 2,5 cm, aus hochwertigem Metall.

Preis 10er-Set: Mitglieder CHF 20.-

Nichtmitglieder CHF 30.-



### Qualitätssicherung und Bildungsstrategie

Zur Qualitätssicherung wird jetzt eine Kommission mit Vertretungen des Ressorts Bildung, aller Kursanbietenden, mindestens zwei Vertretungen der kantonalen Fachstellen und allenfalls weiteren Fachleuten eingesetzt. Diese prüft unter Einsatz geeigneter Methoden in regelmässigen Abständen die inhaltliche Qualität der Kurse sowie die Einhaltung des Stoffprogramms und der Zulassungsbedingungen. Die Richtlinien für den Zerti-

fikatskurs Bibliosuisse sind mit dem Vorstandsbeschluss vom 19. Juni 2020 bereits in Kraft. Für kantonale Kurse, die noch vor diesem Datum ausgeschrieben wurden, gilt eine Übergangslösung.

Aktuell erarbeitet das Ressort Bildung ein Papier zu allen bildungspolitischen Aufgaben des Verbands (siehe Seiten 33/34). Im Rahmen dieser Bildungsstrategie wird der Zertifikatskurs mittelfristig eine längst überfällige Einbindung in die gesamte Bildungslandschaft erfah-

ren. Die Strategie hat zum Ziel, eine tragbare Grundlage für die Entwicklung der Grund- und Weiterbildung des gesamten Bildungssektors zu schaffen. Dabei soll der Grundsatz «Kein Abschluss ohne Anschluss» die verschiedenen Ebenen und Angebote miteinander verbinden. Erklärtes Ziel des Verbands ist, dass auf allen Stufen gut ausgebildetes Personal in Bibliotheken arbeitet, das den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Nutzer\*innen entspricht.

## RDA: Ohne Expertise geht es nicht

HEIKE EHRLICHER, STV. GESCHÄFTSFÜHRERIN BIBLIOSUISSE

Der internationale Formalkatalogisierungsstandard RDA ist in den meisten öffentlichen Bibliotheken angekommen. Dies lässt der im Verband spürbar abnehmende Bedarf an Klärung vermuten. Im Hintergrund aber laufen die Geschäfte rund um den Relaunch auf der Basis des Library Reference Models (LRM) weiter.

Als Mitglied der Fachgruppe Erschliessung ist Alexandra Rietmann bereits seit dem RDA-Mandat der SAB mit den Anliegen der öffentlichen Bibliotheken in Sachen Formalkatalogisierung bestens vertraut und an der konkreten Weiterentwicklung des Regelwerks beteiligt. Die im deutschsprachigen Raum kooperativ aufgestellte Fachgruppe agiert im Auftrag des Standardisierungsaus-

schusses der Deutschen Nationalbibliothek und orientiert sich in ihrer Arbeit zum Relaunch eng an der Praxis. Sie berät und empfiehlt dem Standardisierungsausschuss, was tatsächlich für die praktische Erschliessung in Bibliotheken von Relevanz ist. Eine Aufgabe, die sich oft zu einer komplexeren Herausforderung entwickelt, wenn hochtheoretische Konstrukte auf die tatsächliche Anwendung heruntergebrochen werden müssen. Und wann immer es dabei um Anliegen der öffentlichen Bibliotheken geht, bringt Alexandra Rietmann gemeinsam mit Loredana Pinna von den Hamburger Bücherhallen ihr Know-how ein.

Für den Moment kann berichtet werden, dass sich in der formalen Erschlies-

sung nichts ändert. Die Anpassungsarbeiten beschäftigen die Expertinnen und Experten in der Fachgruppe noch ungefähr zwei Jahre. Danach werden entsprechende Schulungen durchgeführt, um den Übergang in die Praxis reibungslos zu gewährleisten. Die Fachgruppe Erschliessung spielt in Sachen Regelwerke eine zentrale Rolle als Kommunikations- und Koordinierungsstelle. Ohne den Einsatz von Personalressourcen aus Staats- und Nationalbibliotheken sowie Verbänden und Verbänden wie Bibliosuisse wäre der systematische Entwicklungsprozess eines solch dynamischen Formalkatalogisierungsstandards wie RDA gar nicht möglich. Je mehr Expertise sich einbringt, umso besser der Prozess und das Ergebnis.

## Das teuerste Pflaster für die Bibliothek.

Die Institution mit den meisten Besucherinnen und Besuchern gehört ins Zentrum der Gemeinde!

## La bibliothèque tient le haut du pavé.

L'institution la plus fréquentée de la commune a sa place au centre-ville !

# Corona verzögert kantonale Lösung beim Urheberrecht

DR. IUR. HALO LOCHER, GESCHÄFTSFÜHRER BIBLIOSUISSE

**Die Plenarversammlung der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat die vom EDK-Vorstand einstimmig beantragte Übernahme der Urheberrechtsabgaben der Bibliotheken durch die Kantone noch nicht behandelt. Das Geschäft wurde coronabedingt auf Ende Oktober verschoben.**

Ursprünglich war geplant, dass den Kantonen empfohlen wird, bereits die Abgaben für die Jahre 2019 und 2020 anstelle der Bibliotheken zu übernehmen, wozu einzelne Kantone sich bereits positiv verhalten liessen (Bibliosuisse INFO 2/20). Die Verhandlungsbeteiligten sind aufgrund der Verschiebung des Geschäfts allerdings zum Schluss gekommen, dass über diese nachträgliche Kostenübernahme zu spät entschieden würde. Ein weiterer Zahlungsaufschub wäre für die Verwertungsgesellschaft Pro Litteris nicht mehr zumutbar.

## Vorgehen wird bedauert

Pro Litteris hat die Bibliotheken in einem Brief in den Sommerferien entsprechend informiert. Dabei geht sie sehr formaljuristisch vor und erhebt für das laufende Jahr nochmals bei allen Biblio-

theken die Daten aufgrund des Betriebsjahres 2019, weil das im Gemeinsamen Tarif (GT) 5 vorgesehen ist. Bibliosuisse hat aus Effizienzgründen dafür plädiert, die erhobenen Zahlen von 2018 weiterhin als Grundlage zu verwenden – mit dem Risiko, dass Bibliotheken aufgrund tieferer Einnahmen allenfalls sogar zu viel bezahlen würden. Ebenso hat es Pro Litteris abgelehnt, jenen Kantonen anstelle von Bibliotheken eine kollektive Rechnung zuzustellen, die ihr von Bibliosuisse gemeldet worden wären. Nachdem Bibliosuisse Pro Litteris bei der ersten Datenerhebung unterstützt hat, können wir dieses Vorgehen nur bedauern und den Bibliotheken empfehlen, die Rechnung 2019 zu bezahlen und an der neuerlichen Datenerhebung mitzuwirken.

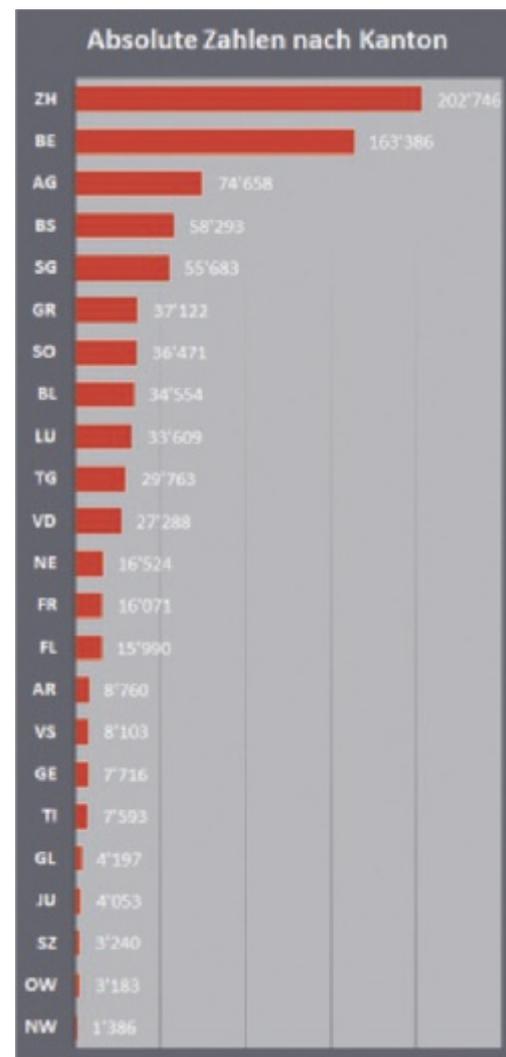
## Entscheid im Herbst

Bibliosuisse wird sich weiterhin konstruktiv dafür einsetzen, dass die EDK-Plenarversammlung im Oktober der kantonalen Übernahme der Bibliotheksabgaben im Urheberrecht zustimmt. Damit könnte die kantonale Lösung für die Bibliotheken frühestens ab 2021 wirksam werden. Wir hoffen, dass wir in der INFO-Ausgabe 4/20 über ein positives

Resultat berichten können, die Bibliotheken in Zukunft von diesen Abgaben befreit werden und die Datenerhebung reduziert wird. Wenn die EDK dem Vorgehen zustimmt, wird es ab 2021 Sache der interkantonalen Konferenz sein, einen Tarif mit Pro Litteris auszuhandeln. Dabei geht es insbesondere um die Interpretation der Formulierung «tarifliche Begünstigung» für Bibliotheken. Sie ist dank der Lobbyarbeit von Bibliosuisse bei der Beratung des Urheberrechts neu im Urheberrechtsgesetz vorgesehen, das seit dem 1. April 2020 in Kraft ist.

Interessante Unterschiede zwischen den Kantonen: Die Urheberrechtsabgaben der Bibliotheken nach Kantonen basieren auf den für das Jahr 2019 erhobenen Daten von Pro Litteris für drei verschiedene Tarife (Vermieten, Reprographie, Netzwerke) plus Mehrwertsteuer. Sie sind hochgerechnet auf 9 Prozent, das Maximum des Tarifs GT 5, der aufgrund der gestaffelten Erhöhung für das Jahr 2021 gelten würde.

D'intéressantes différences entre les cantons : les redevances de droit d'auteur dues par les bibliothèques selon les cantons se basent, pour l'année 2019, sur les données collectées par Pro Litteris pour trois tarifs différents (location, reprographie, réseaux) plus TVA. Elles sont calculées en se basant sur 9 pour cent, le maximum prévu par le tarif TC 5 qui serait en vigueur pour l'année 2021 en raison de l'augmentation échelonnée.



# Droit d'auteur : le corona retarde la solution cantonale

DR. IUR. HALO LOCHER, SECRÉTAIRE GÉNÉRAL BIBLIOSUISSE

**L'assemblée plénière de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) ne s'est pas encore penchée sur la prise en charge des redevances de droit d'auteur des bibliothèques par les cantons qui avait été proposée à l'unanimité par le comité de la CDIP. Le point a été reporté à fin octobre en raison du coronavirus.**

Initialement, il était prévu de recommander aux cantons de prendre en charge les redevances imposées aux bibliothèques déjà pour les années 2019 et 2020, solution pour laquelle certains cantons s'étaient prononcés favorablement (Bibliosuisse INFO 2/20). Toutefois, en raison du report de l'affaire, les parties prenantes aux négociations sont arrivées à la conclusion que cette prise en charge des redevances rétroactive serait décidée trop tard. Un nouveau report du paiement ne serait plus acceptable pour la société de gestion collective Pro Litteris.

## Une démarche que nous regrettons

Pro Litteris a informé les bibliothèques en conséquence dans une lettre pendant les vacances d'été. Dans cette lettre, elle procède de manière stricte-

ment juridique et collecte, pour l'année en cours, une fois encore les données auprès de toutes les bibliothèques, en se basant sur l'exercice 2019, parce que cela est prévu dans le Tarif commun (TC) 5. Pour des raisons d'efficacité, Bibliosuisse a plaidé pour que les chiffres collectés pour l'année 2018 continuent à servir de base – en risquant même que les bibliothèques paient trop en raison de recettes moins importantes. En vain. Pro Litteris a également refusé d'émettre une facture collective aux cantons qui lui auraient été communiqués par Bibliosuisse au lieu d'émettre des factures aux bibliothèques. Après avoir soutenu Pro Litteris lors de la première collecte de données, nous ne pouvons que regretter cette démarche et nous recommandons aux bibliothèques de payer la facture pour 2019 et de collaborer à la nouvelle collecte de données.

## Une décision en automne

Bibliosuisse continuera de s'engager de manière constructive pour que l'assemblée plénière de la CDIP approuve en octobre la prise en charge cantonale des redevances dues par les bibliothèques selon la Loi sur le droit d'auteur. Ainsi, la solution cantonale pour les bibliothèques

pourrait prendre effet à partir de 2021, au plus tôt. Nous espérons pouvoir vous communiquer un résultat positif dans le numéro d'INFO 4/20, à savoir que les bibliothèques seront exonérées de ces redevances et que la collecte de données sera réduite. Si la CDIP approuve cette démarche, il incombera dès 2021 à la conférence intercantonale de négocier un tarif avec Pro Litteris. Il s'agira notamment de l'interprétation de la formulation « application de tarifs préférentiels » pour les bibliothèques. Celle-ci est prévue dans la nouvelle Loi sur le droit d'auteur en vigueur depuis le 1er avril 2020 grâce au travail de lobbying de Bibliosuisse lors de la consultation concernant le droit d'auteur.



Zürich zahlt aufgrund seiner Bevölkerungszahl dreimal mehr als Basel, obwohl pro Person im Kanton Basel-Stadt mehr als doppelt so viel an Gebühren abzuliefern sind. Diese Zahlen basieren auf dem vollen Tarif GT 5, der die gemeldeten Einnahmen aus Jahresgebühren mit 9 Prozent belastet.

En raison de sa population, Zurich paie trois fois plus que Bâle, quoique, dans le canton de Bâle-Ville, des redevances plus de deux fois plus élevées doivent être payées par personne. Ces chiffres sont basés sur le plein tarif TC 5, qui prévoit une redevance de 9 pour cent sur les recettes communiquées provenant des abonnements.

# « Accueillir les questionnements des uns et des autres sur l'état du monde d'aujourd'hui »

MON CENTRE DE DOC : AMÉLIE VALLOTTON PREISIG, DOCUMENTALISTE CHEZ ALLIANCE SUD INFODOC À LAUSANNE, VICE-PRÉSIDENTE DU COMITÉ BIBLIOSUISSE, RESPONSABLE DU DÉPARTEMENT REPRÉSENTATION DES INTÉRÊTS

*Quel premier souvenir d'une bibliothèque as-tu ?*

C'est la bibliothèque de l'école enfantine et primaire qui se trouvait dans le grenier de l'école. Elle était ouverte quelques heures par semaine et était remplie de BD, autant dire un univers fabuleux à découvrir.

*Quel endroit te plaît-il le plus dans ton centre de documentation ?*

C'est difficile à dire, vu qu'il n'y a qu'une seule salle. Ce qui me plaît c'est que tout est modulable. Nous pouvons y créer différentes atmosphères en fonction de l'affectation que nous souhaitons donner à la salle. Elle peut devenir une exposition, un lieu de conférence, une salle de projection ou un centre de documentation, de lecture.

*Quel est la plus grande difficulté rencontrée dans ton travail ?*

Le plus difficile, c'est l'absence de public naturel. Nous devons essayer de chercher l'utilisateur en réfléchissant à qui nos services pourraient être utiles. C'est un défi, car cela ne fait pas partie de nos compétences de base, mais c'est également stimulant car cela nous permet d'affiner nos services et de réfléchir à l'utilité de notre centre de documentation. Une autre difficulté rencontrée dans notre travail est l'exercice de la neutralité. Toutes nos thématiques sont sensibles, complexes et émotionnelles, et notre rôle est d'informer en veillant à rester impartiaux et à montrer la diversité des points de vue. Ce n'est pas toujours facile, car les médias qui approfondissent vraiment nos thèmes sont souvent partisans d'une certaine vision du développement. D'autre part, en tant que personnes, nous sommes nous-mêmes forcément impliqués et avons nos avis.



## Biblio-Biografie:

Amélie Vallotton Preisig a étudié la Philosophie, la Littérature et l'Histoire des religions à l'Université de Lausanne, puis a obtenu un MAS en bibliothéconomie et sciences de l'information à l'Université de Zurich. Elle est documentaliste chez Alliance Sud Infodoc à Lausanne depuis 2012, après plusieurs expériences dans diverses bibliothèques, centres de documentation et archives en Suisse romande. Après avoir été secrétaire du Comité FAIFE de l'IFLA entre 2011 et 2015, elle a été élue membre du Comité de BIS en 2015. Elle est vice-présidente du Comité Bibliosuisse depuis 2019, responsable du Département « représentation des intérêts » et co-présidente de la Commission Biblio2030.

*Qu'est-ce qui te plaît le plus dans ton travail ?*

Nous ne savons jamais vraiment ce que nous allons faire. Bien sûr, nous connaissons notre travail de base et nous avons une certaine routine, mais le champ des possibles est grand ouvert. Nous sommes libres, dans la limite de nos ressources, d'imaginer la façon dont nous voulons réaliser nos missions, comment nous allons servir notre public, comment nous souhaitons l'atteindre, comment rendre l'information accessible. Du coup, c'est un travail assez créatif et, parce que nous travaillons toujours ensemble, nous avons su développer un bel esprit d'équipe ; nous nous inspirons les uns des autres et nous remettons beaucoup en question. Cela m'a fortement manqué durant le confinement.

*Caractérise ton centre de documentation :*  
C'est un lieu où on essaie d'accueillir les questionnements des uns des autres sur l'état du monde d'aujourd'hui et des défis que l'on doit relever pour notre avenir. Nous essayons de faire de ce lieu un lieu de partage, de discussion, de débats, de réflexion, et d'amener, avec nos compétences de documentalistes, l'information nécessaire pour alimenter ces débats et les enrichir.

*Que devrait-on changer pour rendre ton centre de documentation encore plus attractif ?*

C'est une réflexion que nous nous faisons continuellement en essayant de comprendre d'un côté les besoins des utilisateurs par rapport à nos thèmes, mais également dans l'autre sens, comment transmettre nos thèmes à un public qui ne s'y intéresse pas a priori. Notre fonds est développé systématiquement et en parallèle, nous cherchons des services et des animations qui nous permettent d'atteindre et de servir au mieux nos usagers.

*Comment imagines-tu le futur des bibliothèques ?*

Grâce au travail de toutes les professionnelles sur le terrain et avec le renfort des actions de lobbying de Bibliosuisse, j'espère que nous allons réussir à ancrer beaucoup plus les bibliothèques en tant

qu'institutions dans l'imaginaire collectif. Localement, le lien avec les bibliothèques me semble assez fort. Il faut qu'on réussisse à officialiser ce lien, à le rendre naturel dans les discours politiques et média-

tiques, à ce que les bibliothèques fassent partie du paysage normal et visible et soient reconnues en tant qu'institutions incontournables dans la société de l'information.

## Die Bibliothek: Fitnesszentrum für den Geist.

Trainieren Sie Ihr Gedächtnis in der Bibliothek!

## La bibliothèque : le fitness de vos méninges.

Entraînez votre cerveau à la bibliothèque !

# Neue Kommission aktualisiert zuerst AT 7

HEIKE EHRLICHER, STV. GESCHÄFTSFÜHRERIN BIBLIOSUISSE

Nach der Genehmigung des Mandats durch den Vorstand von Bibliosuisse hat die Kommission Standards Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken im Sommer ihre Arbeit offiziell aufgenommen. Sie wird zukünftig Standards und Arbeitshilfen für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken erarbeiten. Die Zusammensetzung der Kommission ist so gewählt, dass kleinere, mittlere und grössere öffentliche Bibliotheken, Schul- und kombinierte Schul-

und Gemeindebibliotheken vertreten sind. Gegenwärtig berücksichtigt das Gremium ausschliesslich Anliegen von Mitgliedern in der Deutschschweiz. Starten wird die Kommission mit der dringend notwendigen Überarbeitung der weiterhin relevanten Teile der AT 7 (Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken). Diese wurde 2003 erstellt und 2010 letztmals auf den neusten Stand gebracht. Während eine Aktualisierung der Regeln zur Formaler-

schliessung nach der Einführung von RDA entfällt, gibt es Handlungsbedarf bei der inhaltlichen Erschliessung, der Aufstellung und Aufarbeitung von Medien. Konkret wird sich die Kommission der Aktualisierung der Stoffkreise sowie der Systematik zur Aufstellung und Ausrüstung von Medien annehmen. Weitere Informationen über die Kommission und die Ziele der Standardisierung in Bibliotheken sind auf der Webseite von Bibliosuisse zu finden.

Eine Veranstaltung von  
Un événement de  
Un evento di

**biblio}suisse**

Die Stimme der Bibliotheken  
La voix des bibliothèques  
La voce delle biblioteche

Bleichemattstrasse 42, 5000 Aarau  
Schweiz/Suisse  
www.bibliosuisse.ch

Mit Unterstützung von  
Avec le soutien de  
Con il sostegno di



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Département fédéral de l'intérieur DFI  
Dipartimento federale dell'interno DFI  
Departament federal da l'intern DFI  
**Bundesamt für Kultur BAK**  
**Office fédéral de la culture OFC**  
**Ufficio federale della cultura UFC**  
**Uffizi federal da cultura UFC**

**DIE ZUKUNFT  
DES LESENS  
LE FUTUR  
DE LA LECTURE  
IL FUTURO  
DELLA LETTURA  
IL FUTUR  
DA LA LECTURA**

2.11.2020  
Welle7, Bern



**VERSCHOBEN AUF 2021  
REPORTÉ À 2021**



Parking City-West

Welle7, Schanzenstrasse 5, 3008 Bern, www.welle7.ch

**Anreise mit der Bahn** | Bern Hauptbahnhof, Ausgang Welle. Direkter Zugang von den Gleisen 1–13, über die Passerelle beim Ausgang West.

**Voyage en train** | Berne gare centrale, sortie «Welle». Accès direct à partir des quais 1 à 13 par la passerelle de la sortie ouest.

**Come raggiungerci in treno** | Stazione centrale di Berna, uscita «Welle». Accesso diretto dai binari 1–13, tramite la passerella dell'uscita ovest.

**Einladung Schweizer Konferenz Leseförderung**  
Beiträge zur frühkindlichen Leseförderung

**Invitation Conférence suisse de promotion de la lecture**  
Contributions en faveur d'une promotion de la lecture précoce

**Invito Conferenza svizzera di promozione della lettura**  
Contributi alla promozione della lettura nell'infanzia

**Invitaziun Conferenza svizra da promoziun da la lectura**  
Contribuziuns a la promoziun da la lectura prescolara

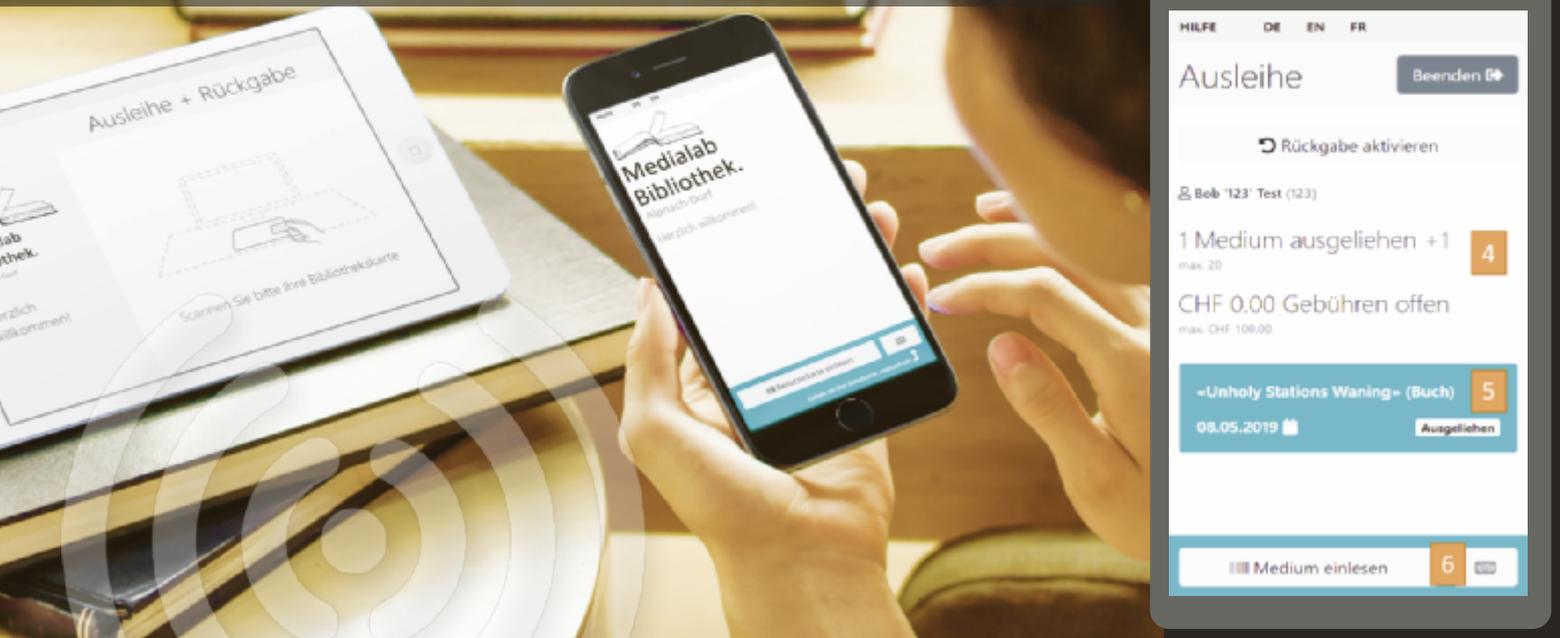
## Weiterbildungskurse und Verbandstermine

### Cours de perfectionnement et calendrier associatif

Copyright Literacy en milieu académique : inclure le droit d'auteur dans son offre de formation .....	02.10.2020
Einfache Sprache: Grundlagen für die tägliche Bibliotheksarbeit .....	09.10.2020
Instagram für Kulturinstitutionen: Nicht abseitsstehen .....	15.10.2020
Informationskompetenz praxisnah fördern! Anwendungsorientierte Informationskompetenz: Grundlagen und Umsetzung .....	21.10.2020
Komm, ich erzähl dir eine Geschichte! Storytelling – so setzen Sie es in Ihrer Bibliothek richtig ein .....	22.10.2020
Réinventez votre organisation : Holacratie ou « gouvernance distribuée » .....	28.10.2020
Wandel im Berufsbild: Entdecke dein Potenzial! .....	05.11.2020
Le livre numérique en milieu académique : développement d'une stratégie d'acquisition .....	05.11.2020
«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte»: Workshop für visuelle Kommunikation .....	06.11.2020
«Zur Sache!» Spannende Projekte mit Sachbüchern! .....	09.11.2020
Wikidata – Einführung in die freie Wissensdatenbank Wissen nutzbar machen .....	16.11.2020
Faszination Spiel: «Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt!» (Schiller) .....	23.11.2020
<b>Generalversammlung / Assemblée générale .....</b>	<b>26.04.2021</b>
<b>Bibliothekskongress / Congrès des bibliothèques in Bern .....</b>	<b>26.–28.10.2021 (NEUER TERMIN / NOUVELLE DATE)</b>

» Anmeldung / Inscription : [www.bibliosuisse.ch](http://www.bibliosuisse.ch) → Bildung / Formation

# InfoMedis Die WebLibrary auf Ihrem Smartphone



## Mobile Selbstverbuchung per Smartphone (ohne App)

- Funktioniert auf Tablet und Smartphone
- Sichere Anmeldung über 2-Faktor-Authentifizierung (SMS oder Email)
- Hosting bei InfoMedis oder Kunden-Infrastruktur
- Ausleihe über Barcode (Erkennung durch Kamera) oder manuelle Eingabe
- Kombibetrieb RFID/Barcode möglich
- Rückgabe über mobile Lösung kann aktiviert werden
- Verlängerung mit 1 Klick

## WebLibrary – innovative RFID Schweizer Bibliothekslösung:



NEU:  
SwissPass als  
RFID-  
Bibliothekskarte

- Umfassende RFID-Produktpalette mit Software, Hardware und Verbrauchsmaterial
- Direkter und unkomplizierter Support via Email / Tel
- Individuelle Beratung für Standardlösungen oder massgeschneidert
- Regelmässige Softwareupdates mit neusten Entwicklungen

**InfoMedis**

**Innovative RFID-Software nach Mass**

beraten

planen

einrichten

betreuen



IHR EXKLUSIVER PARTNER VON SCHULZ SPEYER UND BCI-PRODUKTEN IN DER SCHWEIZ



Besuchen Sie unsere Webseite für weitere Informationen über unsere Produkte und Dienstleistungen sowie Fotoreportagen unserer Referenzbibliotheken.

Bibliothekstechnik GmbH  
Im langen Loh 17  
CH - 4054 Basel



Tel. + 41 61 901 41 83  
www.bibliothekstechnik.ch  
info@bibliothekstechnik.ch